

Alan Kirkness (Auckland), Berthold Friemel (Berlin)

Neues aus der Werkstatt der Lexikographen Grimm

Vorbemerkung

Unter den historischen wissenschaftlichen Sprachwörterbüchern des Deutschen ist das „Deutsche Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm“, kurz DWB oder Grimm, das bekannteste. Das als Leinenausgabe, als Taschenbuchausgabe, im Internet und als CD-ROM verfügbare Wörterbuch hat bei weitem den größten Umfang und weist die längste Bearbeitungszeit auf. Die Brüder Grimm, die dem Wörterbuch mehr als den Namen gaben, haben selbst nur die ersten Buchstaben bearbeiten können. Jacob arbeitete 1851—1855 A, B und C und 1858—1863 E und F bis einschließlich FROTEUFEL aus; er hatte den Artikel FRUCHT soeben begonnen, als er im September 1863 starb. Wilhelm hatte gerade den Buchstaben D vollendet, als er im Dezember 1859 starb. Zusammen trugen sie etwas mehr als 24 Lieferungen zu einem Werk bei, das bei Fertigstellung von A bis Z im Jahr 1960 insgesamt 380 Lieferungen beanspruchte. Die Arbeit der Lexikographen Grimm ist relativ gut dokumentiert und erforscht. Dennoch gibt es Aspekte, die zu vertiefen oder neu zu untersuchen wären. Der vorliegende Beitrag setzt sich dies zum Ziel: er bietet Dokumente aus der lexikographischen Werkstatt von Wilhelm und besonders Jacob Grimm, die verstreut in Archiven, Bibliotheken und Museen aufbewahrt werden und in der Fachöffentlichkeit bisher nicht oder kaum bekannt sind. Der Beitrag hat drei Schwerpunkte:

- erstens gibt er in Faksimile das ausführliche Arbeitsprotokoll wieder, in dem Jacob Grimm laufend über seine Redaktion des Wörterbuchs Buch führte;
- zweitens beschreibt er erhaltene Wörterbuchbände aus dem Besitz der Brüder Grimm, namentlich drei bemerkenswerte Exemplare des ersten Bands in Haldensleben und Marburg, und gibt erste Informationen und zwei Bilder zu den in Krakau aufgefundenen Handexemplaren aus den Beständen der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek Berlin wieder;
- drittens veröffentlicht er ein Manuskript Jacob Grimms „Über einrichtung der wörterbücher und register“.

1. Protokoll Jacob Grimms über seine Ausarbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“

Über seine Arbeit am Wörterbuch hat Jacob Grimm genau und ausführlich Buch geführt. Sein Arbeitsprotokoll besteht aus teils einseitig, teils beidseitig beschriebenen losen Blättern, meist in der gleichen Größe wie sein Wörterbuchmanuskript, d. h. 22 x 17 cm. Das erste Blatt ist dreispaltig, die restlichen zweiseitig mit Tinte beschrieben (bis auf die letzte, mit dem Tod Jacob Grimms abgebrochene Seite). Insgesamt besteht das Protokoll aus 37 Spalten. Aufbewahrt werden die letzten beiden Blätter

mit den Stichwörtern FIGUR bis FRUCHT in einer Mappe mit der Signatur Ms 242 im Nachlaßbestand Grimm des Hessischen Staatsarchivs Marburg (vgl. Moritz [1998], S. 36). Die restlichen Blätter mit den Stichwörtern ABWÄRTS bis FIESZ befinden sich an drei Stellen des Konvoluts Nachlaß Grimm 266 in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (vgl. Breslau [1997], S. 145)¹. Das Marburger Konvolut enthält Material zumeist mit Bezügen zum DWB, das sich vielleicht beim Tod Jacob Grimms auf seinem Schreibtisch oder in dessen Schublade befand (überwiegend ist es wohl als Notizensammlung zu exzerpierten Quellen, möglicherweise zu Problemfällen des Quellenverzeichnisses, zu verstehen). Die Berliner Blätter des Protokolls gehören zu den Beilagen, die in einem der zahlreichen Hefte Jacob Grimms mit grammatischen und lexikalischen Kollektaneen lagen. Augenscheinlich bewahrte er die Protokollblätter regelmäßig hier auf, hatte aber das letzte, aktuelle Doppelblatt im September 1863 nicht hier eingelegt. Die Blätter des Protokolls sind nicht datiert, aber allem Anschein nach hat Jacob Grimm vom Anfang seiner Manuskriptsendungen im Dezember 1851 an fortlaufend protokolliert. Das Protokoll wird hier zum ersten Mal veröffentlicht und im Faksimile vollständig wiedergegeben.

Das Grundmuster der Einträge bleibt konstant: Links steht die Nummer der Manuskriptseite, in der Mitte das Stichwort, und rechts die Nummer der gedruckten Wörterbuchspalte. Diese steht bis zum Stichwort ERBLENDEN in runden Klammern, danach ohne Klammern, z. B. „2612 bein (1381)“ oder „1710 erwerb 1060“ (im Bereich FERSENLEDER bis FIESZ nochmals etwas abgewandelt). Beim Buchstaben A werden relativ wenige Stichwörter angeführt, die Manuskriptseiten bis S. 1000 werden in Blöcken von je 50 Seiten zusammengefaßt. Danach wird die Erfassung wesentlich engmaschiger: von B ab verringern sich die Abstände auf jeweils 2 bis 5 Manuskriptseiten, und es werden entsprechend sehr viel mehr Stichwörter angegeben. In regelmäßigen Abständen werden Manuskriptseiten mit einem Datum entweder in der laufenden Spalte oder am rechten Spaltenrand zusammengefaßt, z. B.: „13 nov. 1801—1870“, „2 dec 1871—1948“ und „18 dec 1948—2000“. D. h. Jacob Grimm hat im Zeitraum zwischen dem 13. November und dem 2. Dezember [1852] beinahe 80 Seiten Wörterbuchmanuskript abgefaßt, zwischen dem 2. und 18. Dezember [1852] rund 50 Seiten. Die Daten scheinen in der Regel anzugeben, wann der jeweilige Manuskriptteil an den Verlag geschickt wurde. Nur selten sind über dieses Grundmuster hinausgehende Zusatzinformationen angegeben; z. B. faßt Jacob Grimm auf Bl. 1^v in einem Kasten unten in der mittleren Spalte die Druckspalten zusammen, die die vielen Präfixbildungen bzw. Komposita mit AB, AN, AUF und AUS im ersten Band des Wörterbuchs beanspruchen: „ab 6—61 / an 284—536 / auf 602—787 / aus 817—1048“. Auf Bl. 3^f notiert er nach dem letzten Eintrag zum Buchstaben C und zwischen zwei spaltenbreiten Doppelstrichen: „letzte corr. 23 merz 1855“, und markiert somit ganz deutlich das Ende seines ersten Wörterbuchpensums. Zum besseren Verständnis werden die erste und die letzte Spalte des Arbeitsprotokolls nachfolgend transkribiert und kurz kommentiert.

Die erste Spalte des Grimmschen Arbeitsprotokolls lautet wie folgt:

¹ Nachlaß Grimm 266, Beilagen 38, 51, 52, 83, 84, 85. — Dem Hessischen Staatsarchiv Marburg und der Staatsbibliothek zu Berlin danken wir herzlich für die freundlich gewährte Genehmigung zur Veröffentlichung, insbesondere auch zur Veröffentlichung der Bilder.

- msp. (bogen 240)
- 300 15 dec
- 302 abwärts (147)
- 350 achtwort
- 400 ahorn (198)
- 450 allers (227)
- bis 500 21 febr.
- 500 als demonstr
- 540 ameise (277)
- 600 ander
- 650 anfrischen (333)
- 700 angst (358)
- bis 702. 26 merz (1852)
- 750 ankommen (384)
- 800 anmutung (412)
- 850 anschicken (438)
- 900 anspeien (466)
- bis 900 3 mai gesandt
- 950 anstreichen (491)
- 1000 anwehen (15 mai) (516)
- 1050 arbeit (25) (539)
- 1076 arm (552)
- 901—1076. 31 mai
- 1103 art (568)
- 1147 athem (591)
- 1172 auf (603)
- 1077—1180 30 juni
- 1201 aufacht (617)
- 1240 aufenthalt (637)
- 1260 aufführen (648)
- (1181—1276 16 juli)
- 1300 aufhebens subst. (667)
- 1325 auflachen (680)
- 1350 aufmuntern (692)
- 1383 aufreisen (708)
- (1277—1390. 3 aug.)
- 1400 aufsammeln (717)
- 1435 aufsetzen (736)
- 1450 aufspringen (743)
- (1391—1470 18 aug.)

Laut Protokoll waren die ersten 300 Seiten des Wörterbuchmanuskripts am 15. Dezember 1851 fertig; sie enthielten die Stichwörter A bis ABWARTEN, DWB Bd. I, Sp. 1—147. Die Notiz oben, „bogen 240“, bezieht sich wohl auf den Umfang der einzelnen Lieferungen, die 240 Spalten bzw. 120 Seiten oder 15 Bogen umfaßten. Von S. 302 bis S. 1050 faßte Jacob Grimm je 50 Manuskriptseiten zusammen und gab die Druckspalte an, auf der das entsprechende Stichwort erscheint. Anschließend werden kleinere Manuskriptraten angegeben, und diese Raten reduzieren sich im Verlauf des Protokolls sukzessive über 20 und 10 Seiten auf schließlich 2 bis 5 Seiten. In etwa monatlichen Abständen machte er eine Monatsrechnung über die geschriebenen und gedruckten Spalten, d. h. über die geleistete Arbeit. Bis zum 18. August 1852

hatte er insgesamt 1.470 Seiten Manuskript geschrieben, die bis zum Stichwort AUFSTRICKEN und somit in die vierte Lieferung reichten, vgl. DWB Bd. I, Sp. 754.

Die letzte (halbe) Spalte des Protokolls hat folgenden Wortlaut:

- 3205 frischling 215
 3209 fristbefehl 217
 3211 fristerstreckung 219
 3214 fro. 221
 3216 froh attributiv 222
 3220 frohblick 225
 3223 frohlocken 227
 3227 frohmuth 230
 3228 frohn (13 jun. 183—230)
 3231 frohn m. opera 232
 3232 frohnbrot 233
 3234 frohnen[/] 236
 3238 frohnerin[/] 237
 3241 frohnweise 239
 3241 fromm 240
-
- 3246 6) fromm pius 243
 3252 frommen 246
 3253 fromkeit[/] 247
 3256 frörb 249
 3256 frosch 250
 3260 froschbisz 252
 3263 froschpfehl [231—62. 8 juli]
 3264 frost 255.
 3267 frostbeule
 3270 fröstling 63—70. 3 aug]
-
- 3271 frucht

Im Vergleich zur ersten Spalte des Protokolls sind die Abstände zwischen den Manuskriptseiten und Druckspalten viel kleiner, d. h. es wurden mehr Stichwörter verzeichnet. Mit einem deutlichen Strich nach dem Stichwort FROMM auf Sp. 240 wird das Ende einer Lieferung markiert, der ersten Lieferung des vierten Bands. Zwischen dem 13. Juni und dem 8. Juli [1863] verfaßte Jacob Grimm rund 30 Seiten Manuskript. Die Druckspalten trug er nur bis Sp. 255 ein, auf der das Stichwort FROST beginnt, Manuskriptseite 3264. Von da ab hat er offensichtlich keine Korrekturfahnen mehr erhalten. Der letzte Manuskripteintrag ist FRUCHT, das er auf einem neuen Blatt, S. 3271, gerade erst begonnen hatte, als er am 20. September 1863 starb.

Bis zuletzt hat Jacob Grimm also nicht nur Wörterbuchmanuskript ausgearbeitet, er hat auch über seine Arbeit fortlaufend Buch geführt. Dank diesem Arbeitsprotokoll können wir den Verlauf seiner Ausarbeitung der ersten Buchstaben genau rekonstruieren, und das Protokoll ergänzt somit den sehr weitgehend erhaltenen Briefwechsel zwischen Jacob Grimm als Verfasser und Karl Reimer und besonders Salomon Hirzel als Verlegern des „Deutschen Wörterbuchs“.

In seinem Beitrag über „Die Brüder Grimm“ von 1994 gibt Hartmut Schmidt eine

ähnliche, wiewohl kursorische „Monatsrechnung“ Grimms über seine Überarbeitung des ersten Bands der „Deutschen Grammatik“ aus den Jahren 1820 / 22 wieder. Sein Kommentar trifft genau auch auf dieses spätere Wörterbuchprotokoll zu. Jacob Grimm „entwickelte ... in allen seinen Arbeitsgebieten bei der Bewältigung der gesammelten Materialmenge eine gegen sich selbst rücksichtslose Energie und ein Tempo des Vorwärtsschreitens, die Bewunderung und Erstaunen hervorrufen. Für ihn war die Schnelligkeit bei der Lösung aller Aufgaben wohl wie eine Droge, deren Wirkung er auch genoß“².

2. Fertige Bände und Handexemplare des „Deutschen Wörterbuchs“ aus dem Besitz Jacob und Wilhelm Grimms

Der Verlagsvertrag von 1847 mit der Weidmannschen Buchhandlung sah vor, daß Jacob und Wilhelm Grimm als Verfasser des in Lieferungen erscheinenden Wörterbuchs 20 Freiexemplare erhalten sollten. Dies waren 18 Exemplare auf gewöhnlichem Papier, die wohl größtenteils an Familienmitglieder und an befreundete und bekannte Kollegen verschenkt wurden, und zwei Exemplare auf gutem Schreibpapier mit breitem Rand. Letztere waren als Arbeitsexemplare der Lexikographen Grimm gedacht, und sie machten nach eigenen Angaben auch intensiv Gebrauch von ihnen, insbesondere Jacob Grimm. Bereits am 17. Dezember 1852, als er gerade den Buchstaben A fertiggestellt hatte, teilte er Salomon Hirzel mit:

mir machen jetzt schon die nachträge die gröszte freude, wenn Sie wieder einmal herkommen, sollen Sie mit erstaunen sehen, wie vieles meinem breiten exemplar schon beigeschrieben ist.

Am 5. April 1857, als Wilhelm allein am Wörterbuch arbeitete und er selbst mit anderen Arbeiten beschäftigt war, versicherte Jacob Grimm dem um den Fortgang besorgten Verleger, daß er sich dem Wörterbuch weiterhin verpflichtet fühlte:

kaum ist ein tag vergangen, an dem ich nicht zusätze in A und B eingetragen hätte, mit der liebe, wie sie eine mutter hat für ihr kind. werden diese nachträge auch nie gedruckt, ich habe stets gearbeitet aus innerer lust, ohne rücksicht darauf, ob es ändern zu gesicht oder zu gut kommen würde.

Noch am 21. Dezember 1861, als die sechste Lieferung des dritten Bands gerade erschienen war, schrieb er etwas resigniert an den befreundeten Lexikographen Karl Weigand (zitiert nach Kirkness 1980, S. 256):

Wenn Sie überhaupt mein quartexemplar des abdrucks ansehen sollten, wie alles von nachträgen wimmelt! ihrer natur nach können bücher dieser art erst gut werden bei zweiter auflage, die ich nicht erleben kann, noch viel minder als die erste vollführen. gleichviel widerstehe ich nicht dem trieb und der lust zusätze beizuschreiben.

Jacob Grimms „von Nachträgen wimmelnde“ Handexemplare galten lange als ver-

² Hartmut Schmidt: Die Brüder Grimm. In: Deutsche Brüder. Zwölf Doppelporträts. Berlin 1994, S. 164—194, hier S. 192.

schollen, ebenfalls die Handexemplare Wilhelm Grimms. Bei Breslau (1997), Bd. 2, S. 661, steht folgendes:

[1892a] LIBRI IMP. C. NOTIS MSS. FOL. 33—41 [VERSCHOLLEN]

Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Handexemplar von Wilhelm (fol. 33—34) und Jacob (fol. 35—41) Grimm.

Im ersten Nachtrag zum annotierten Verzeichnis der Bibliothek der Brüder Grimm im „Brüder Grimm Gedenken“ 12 (1996), S. 23, beschreiben Denecke u. a. aufgrund von Nachforschungen in den alten handschriftlichen Katalogen und in den Akten der Berliner Staatsbibliothek die Handexemplare ausführlicher:

31 b GRIMM, Jacob, und Wilhelm GRIMM: Deutsches Wörterbuch. 1—4. Leipzig: Hirzel 1854—1863. 3. Ex. [Handexemplar Jacob Grimms in 7 Bänden, mit von der Buchhandelsausgabe abweichender Gliederung: 1, 1. (bis Auslüften), 1, 2. (bis Biermolke), 2, 1. (bis Decher), 2, 2. (bis Dwatsch), 3, 1. (bis Errennen), 3, 2. (bis Forsche), 4 (bis Fromm).] -- J.*** / Vor 1945 1, Libr. c. not. ms. 2° 35—41. Nach der Auslagerung im Zweiten Weltkrieg verschollen

31 c Dass. 4. Ex. [Handexemplar Wilhelm Grimms in 2 Bänden, ebenfalls mit besonderer Gliederung: 1: A—C. 2: D—E.] -- W.*** / Vor 1945 1, Libr. c. not. ms. 2° 33—34. Nach der Auslagerung im Zweiten Weltkrieg verschollen

Die drei Sternchen deuten an, daß Wilhelm Grimms Exemplar genauso „von Nachträgen wimmelt“ wie Jacobs.

Beide Handexemplare des DWB bot Herman Grimm der Bibliothek bereits vor 1886 zum Tausch an (Brief Herman Grimms an die Königliche Bibliothek, Rom, 21. 3. 1886). Sie wurden von Direktor Wilmanns am 20. 1. 1898 der Handschriftenabteilung überwiesen, nachdem sie Herman Grimm in der Bibliothek an Eduard Ippel gegeben hatte. (Akzessionsnummern: acc. ms. 1897.219—220, „Die beiden stärkeren Bände sind das Exemplar Wilhelms, die sieben dünneren das Jakobs“, alles zitiert nach: Staatsbibliothek zu Berlin, Acta der Kgl. Bibliothek III.B.64.)

1941 wurden diese beiden Handexemplare in das Schloß Fürstenstein aus- und dann in die Abtei Grüssau, jetzt Krzeszów, umgelagert. Danach verlor sich ihre Spur. Alle Nachfragen blieben bis 2005 vergeblich. Auch Werner Schochow ging im Ergebnis seiner Forschungsreisen und Rundfragen zum Verbleib ehemaliger Bestände der Preußischen Staatsbibliothek davon aus, daß diese Bände verschollen seien. Seine 2003 erschienene Bilanz zum Verbleib der ausgelagerten Bestände wurde jedoch zum Anlaß, an den in Betracht kommenden Orten erneut konkret nachzufragen. Im späten September 2005 teilte eine Mitarbeiterin der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau überraschend mit, die Grimm-Bände seien aufgefunden worden und würden in der dortigen Handschriftenabteilung der Forschung wieder zugänglich gemacht.

Später übermittelte uns die Bibliothek eine genauere Beschreibung der Handexemplare und freundlicherweise auch zwei Beispielbilder³. Die Beschreibung lautet:

³ Zdzisław Pietrzyk, Direktor der Jagiellonen-Bibliothek, und Anna Kozłowska von der dortigen Handschriftenabteilung sei an dieser Stelle für die Übersendung der Bilder, die Erteilung der Druckgenehmigung und generell für die sehr konstruktive Kooperation sehr herzlich gedankt.

Wilhelm Grimms Handexemplar:

Bd. A — C

(1. Bl. nicht gez., Sp. 33—36, 769—770, 769—770, 1—10, 41, 44—48, 57—64, 49—92, 94—95, 97—1552, 1557—1560, 1553—1556, 1561—1824, 1—612, 609—612, 613—640 + 1 Bl. ms. vor Sp. 7692)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 33)

Bd. D — E

(Sp. 641—780, 777—780, 781—784, 781—784, 777—968, 961—964, 961—968, 965—1000, 1101—1124, 1025—1712, 1—96, 89—1096, 1053—1060, 1105—1208 + 3 Bl. ms.: am Anfang, nach Sp. 964 und 1496)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 34)

Jakob Grimms Handexemplar:

Bd. I, Leipzig 1854: A — Biermolke

Teilbd. 1., Leipzig 1854: A — Auslüften

(Sp. I—XCII, 1097—1100, 1—912 + 1 Abb. + 9 Bl. ms.: am Anfang, nach Sp. LXXXIV, LXXXVIII, 4, 212, 376, 604, 724)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 35)

Teilbd. 2., Leipzig 1854: Auslüftigen — Biermolke

(Sp. 913—1824)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 36)

Bd. II, Leipzig 1860: Biermörder — D

Teilbd. 1., Leipzig 1860: Biermörder — Decher

(Sp. I—XVIII, 1—880 + 3 Bl. ms.: nach Sp. 332, 696, 836)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 37)

Teilbd. 2., Leipzig 1860: Dechgeld — Dwatsch

(Sp. 881—1776)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 38)

Bd. III, Leipzig 1862: E — Forsche

Teilbd. 1., Leipzig 1862: E — Errennen

(Sp. I—VIII, 1—36, 1 Bl. nicht gez., 37—944 + 1 Bl. ms. nach Sp. 116 und 1 der Sp. 234, 266 u. 345 geklebt)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 39)

Teilbd. 2., Leipzig 1862: Errettbar — Forsche

(Sp. 945—1904 + 2 Bl. ms.: nach Sp. 1116 und 1640)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 40)

Bd. IV, I, 1, Leipzig 1878: Forschel — Gefolgsmann

Teilbd. 1., Leipzig 1863: Forschel — Fromm

(Sp. 1—240 + 2 Bl. nicht gez. am Ende)

(Libr. impr. c. not. ms. Fol. 41)

Unten S. 125 f. ist aus den beiden Krakauer Probestudien je eine Seite der beiden Handexemplare wiedergegeben, was einen ersten Eindruck der Annotationen vermittelt: die vielen Zusätze an den Rändern und im Text in der schönen, sehr gut leserlichen Handschrift Jacobs S. 125, die feingeschriebenen Nachträge in dem Wilhelm Grimm zugeordneten Exemplar S. 126 (Notizen Rudolf Hildebrands und Salomon Hirzels auf der Abbildung). Das Verhältnis der Krakauer Exemplare zu den

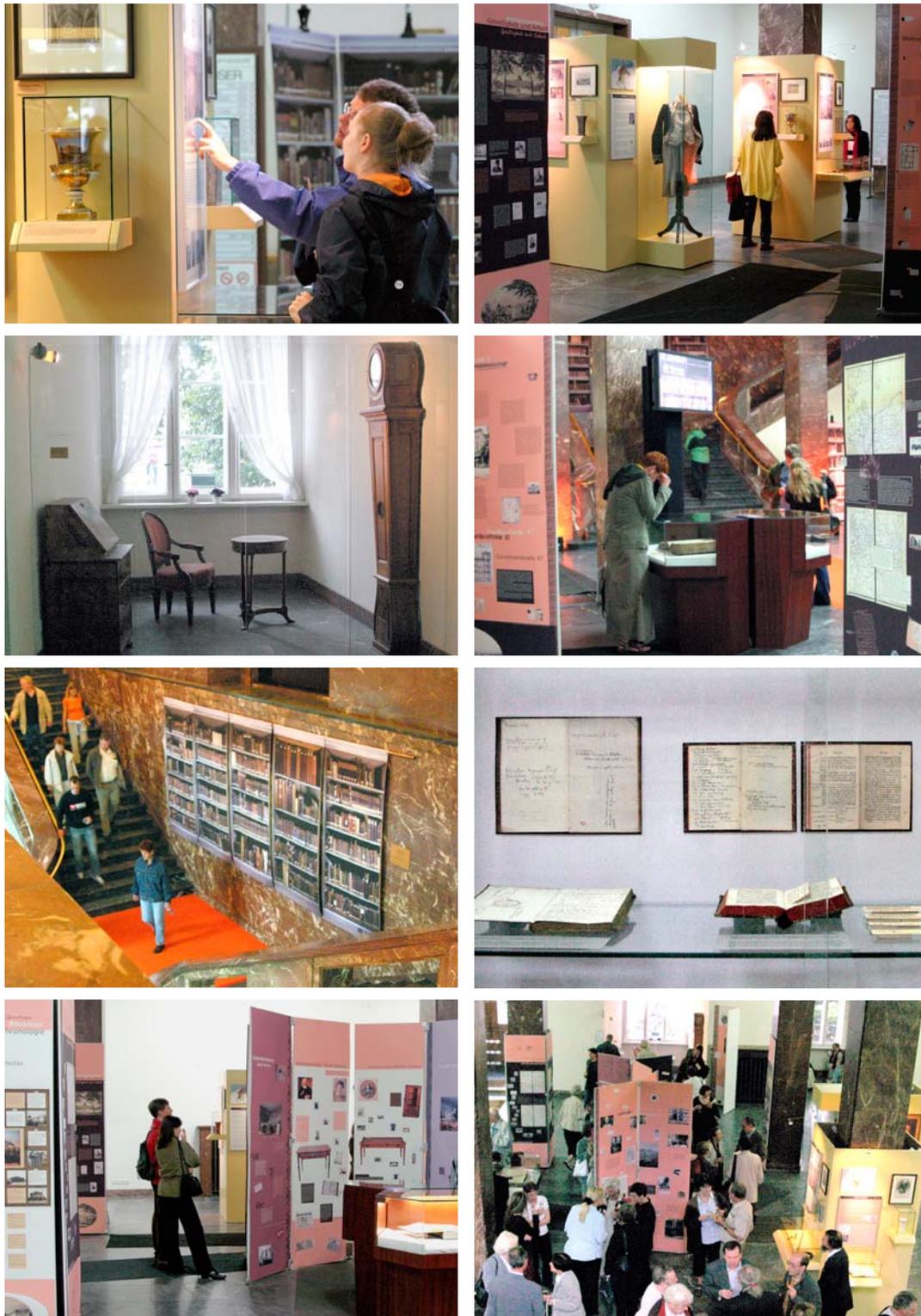


Abb. 9—16.

Ausstellung aus Anlaß von 150 Jahren „Deutsches Wörterbuch“,
Humboldt-Universität zu Berlin, Sommer 2005.



Abb. 17—20. Ausstellung
Museum Haldensleben,
Frühjahr / Sommer 2005.

Abb. 21—24. Ausstellung
Schauenburger Märchenwache,
Frühjahr / Sommer 2005.

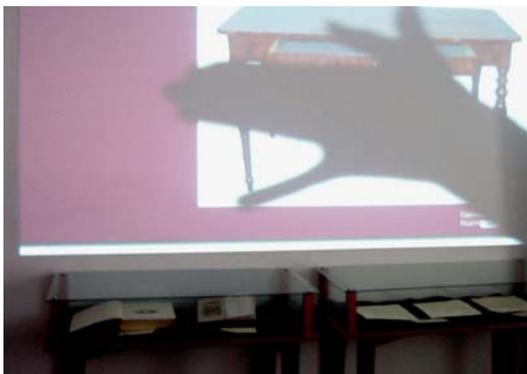


Abb. 25—28. Ausstellung
Casa Mureșenilor, Brașov (Kronstadt),
Sommer 2005.

Abb. 29—32. Ausstellung
im Neustädter Rathaus Hanau,
Herbst 2005.

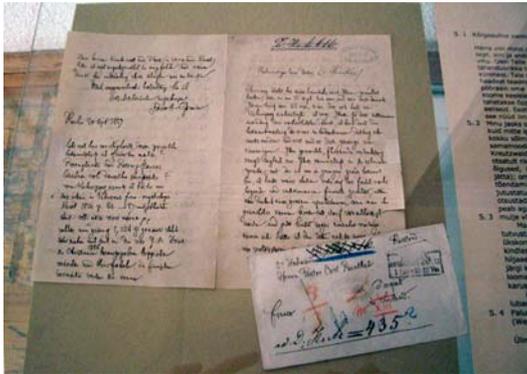


Abb. 33—36. Ausstellung
in Estland (Tartu und Tallinn),
Herbst / Winter 2005.

Abb. 37—40. Ausstellung
im Marburger Haus der Romantik,
Winter 2005 / 06.

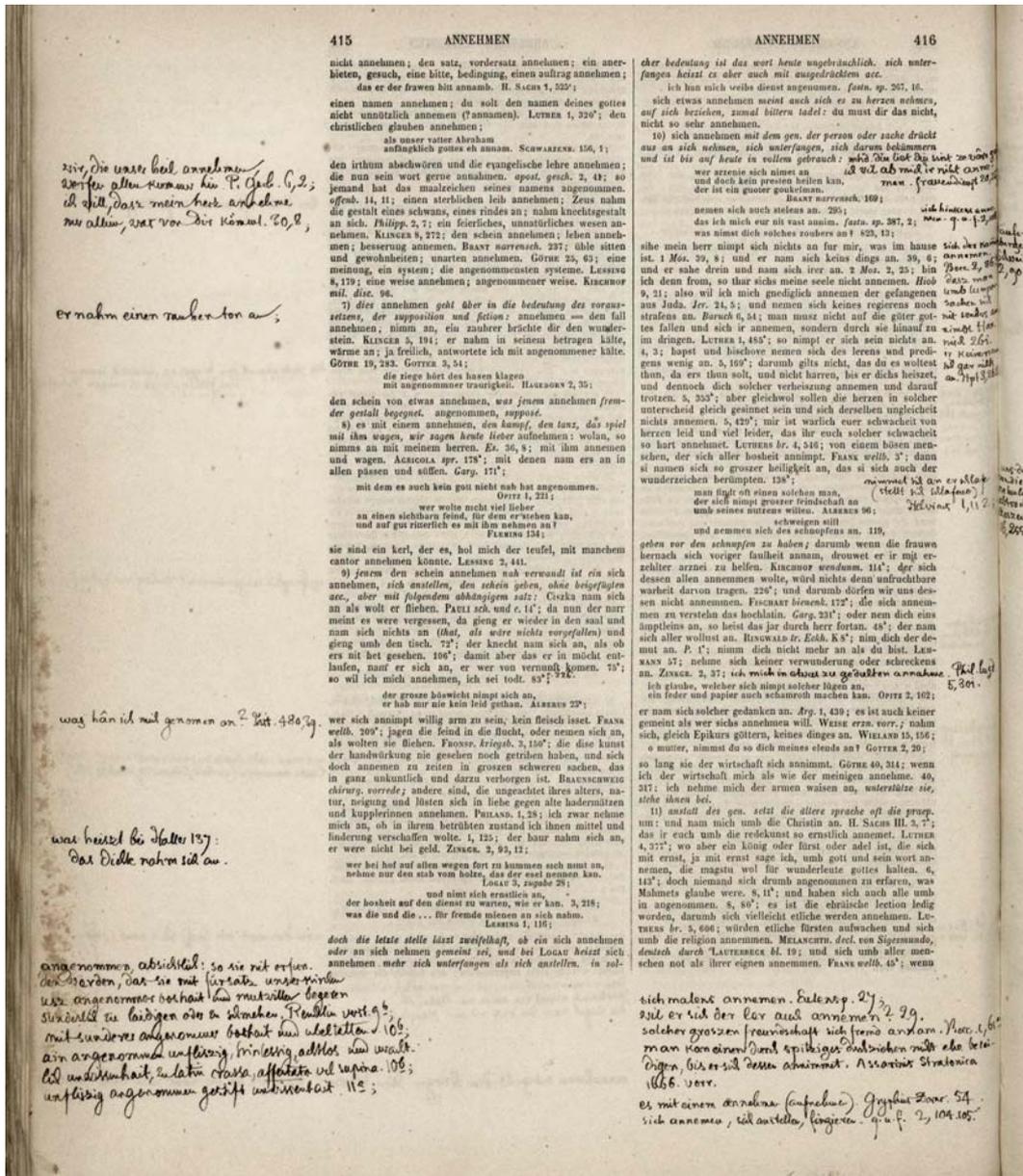


Abb. 41. Seite aus dem DWB-Handexemplar Jacob Grimms, Krakau.

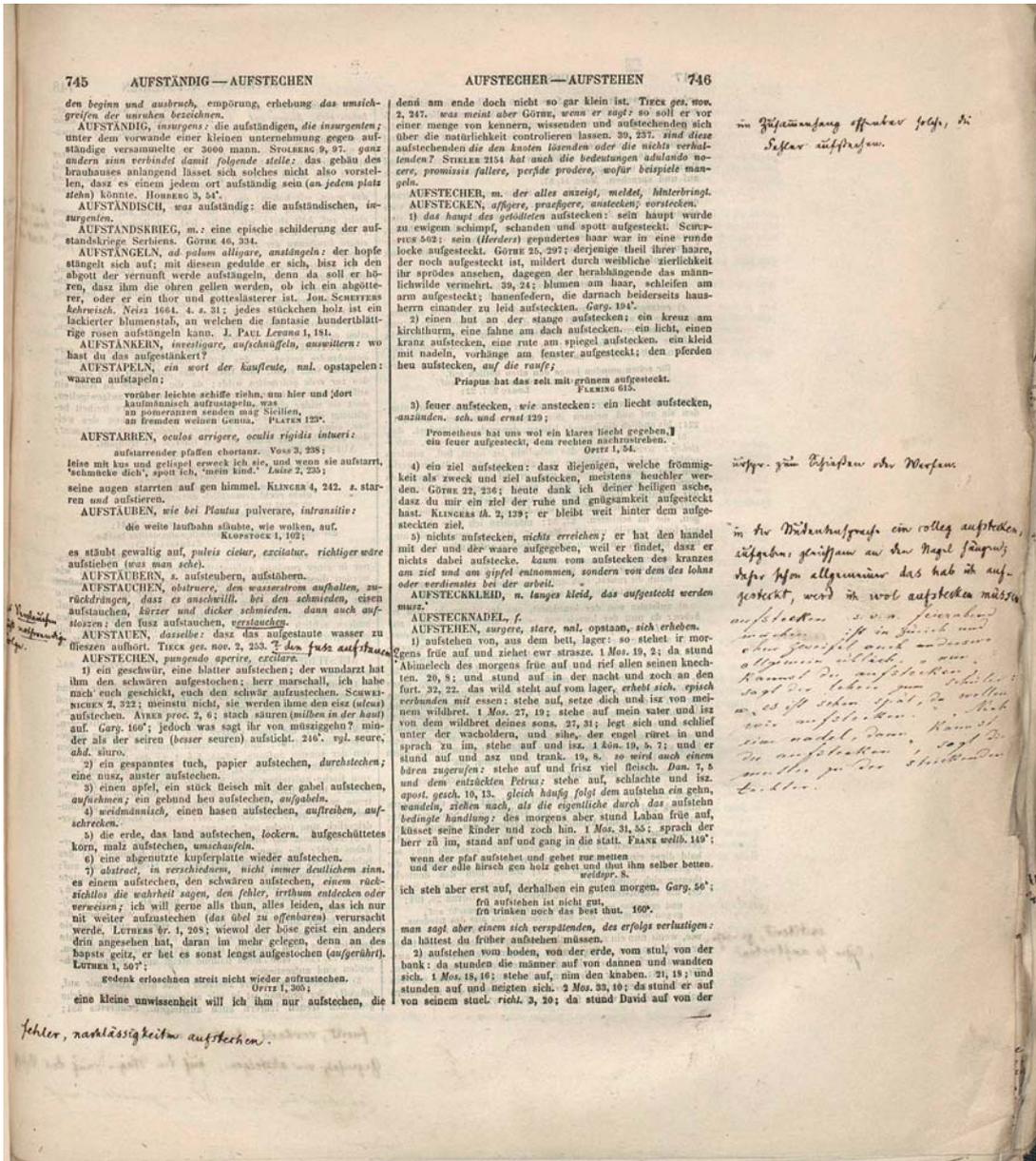


Abb. 42. Seite aus dem DWB-Handexemplar Wilhelm Grimms, Krakau.

300 152c
 302 abwärts (47)
 350 abwärts
 400 ahorn (198)
 450 alles (227)
 bis 500 21 febr.
 500 ab launisch
 540 anweise (277)
 600 ander
 650 aufziehen (333)
 bis 700 26 mörz (1852)
 700 angriff (358)
 750 ankommern (384)
 800 ansetzung (412)
 850 anschieben (438)
 900 anspiren (466)
 bis 900 3 mai gemitt
 950 anstreifen (491)
 1000 anziehen (15 mai) (516)
 1050 arbeit (21) (539)
 1076 arm (552)
 901-1076. 31 mai
 1103 art (564)
 1147 athen (591)
 1172 art (603)
 1077-1180 30 jun
 1201 aufhalt (613)
 1240 aufenthal (637)
 1280 aufführen (648)
 (1181-1276 16 juli)
 1300 aufhebung sept (667)
 1385 aufleihen (680)
 1380 aufnutzen (692)
 1388 aufreisen (708)
 (1277-1390. 3 aug.)
 1400 aufsameln (717)
 1485 aufsetzen (736)
 1450 aufspinnen (743)
 (1391-1470. 18 aug.)
 1484 aufhimmeln (760)
 1500 aufhölzen (769)
 1524 aufzug
 1538 ausgang (797)
 (1471-1538 30 aug. mit N.)
 1560 angehen (801)
 1582 aufgehen (810)
 1596 auf (817)
 (1535-1602. 28 sept)
 1650 aufdrücken (847)
 1670 aufhellen (859)
 1680 ausgang (865)
 1700 aufgreifen (877)
 (1599-1700 am 15 oct)
 1720 auslungern (889)
 1750 auslesen (906)
 1769 aufmachen (917)
 1780 aufpacken (923)
 1800 aufschicken (934)
 (1701-1800 30. oct.)
 1822 aufsitzen (947)
 1844 ausschütten (952)
 1870 austörfeln (974)
 (13 nov. 1801-1870)
 1900 aufstreichen (990)
 1929 aufstücken (1005)
 1944 aufweisen (1016)
 2 oct. 1871-1948
 anstehung 1967 (1027)
 auszuhalten 1980 (1035)
 2000 art. nach
 19 dec. 1948-2000
 2007 B
 2080 baar (1055)
 2040 bahn (1065)
 2080 bahw (1076)
 2007-66. 20 jan
 2080 balage (1047)
 2100 bauplatz (1099)
 2167-2110 10 febr.
 2112 bank (1105)
 2140 bärt (1112)
 2150 bärenhäuten (1128)
 2111-62. 21 febr.
 2170 bast (1141)
 1111-89 28 hlv
 2188 bast (1150)
 2200 batze (1153)
 2218 bauch (1166)
 2220 bauen (1170)
 2208 baum (1175)
 2238 baum. baum (1183)
 2249 baum (1186)
 2257 baumeln (1198)
 2267 baumen (1196)
 2278 be (1202)
 2290 beackern (1204)
 2300 beackern (1213)
 2311 beackern (1226)
 2330 beackern (1230)
 2345 beackern (1239)
 2353 beackern (1242)
 (11 apr. 2295-2356)
 2355 beackern (1246)
 2366 beackern (1250)
 2384 beackern (1254)
 2400 beackern (1268)
 2411 beackern (1274)
 2420 beackern (1278)
 2432 beackern (1284)
 2428 beackern (1288)
 2457 beackern (1298)
 (26 apr. 2357-2456)
 2461 beackern (1300)
 2470 beackern (1306)
 2481 beackern (1311)
 2493 beackern (1317)
 (15 mai 2457-92)
 2500 behalt (1321)
 2502 behalt (1325)
 2521 behalt (1332)
 2531 behalt (1338)
 2546 behalt (1344)
 2548 bei (1346)
 (31 mai 2493-2558)
 2570 beizen (1357)
 2577 beize (1361)
 2587 beize (1367)
 2598 beize (1370)
 2600 beizen (1374)
 2608 beizen (1379)
 2612 beizen (1381)
 2621 beizen (1387)
 2626 beizen (1387)
 12 jan 59
 2633 beizen (1392)
 2643 beizen (1394)
 2651 beizen (1402)
 2653 beizen (1403)
 2666 beizen (1406)
 2668 beizen (1407)
 19 mörz 2184-2244

Abb. 43. ABWÄRTS bis BEIZEN.

Nacht. Es ist 266, Re. 51 2240 = 1280
 e = 37 März
 75 (59) a = 1200 = 600

bekackin 2672 (1413) bekackin 2678 (1414) bekackin 2683 (1415) bekackin 2691 (1423) 2700 bekackin (1426) 2706 bekackin (1431) 2711 bekackin (1434) 2721 bekackin (1439) 2728 bekackin (1443) 2745 bekackin (1447) 2742 bekackin (1451) 2751 bekackin (1455) 2761 bekackin (1461) 2770 bekackin (1466) 2778 bekackin (1470) 2787 bekackin (1475) 2798 bekackin (1480) 2801 bekackin (1482) 2811 bekackin (1487) 2821 bekackin (1492) 2829 bekackin (1496) 2839 bekackin (1501) 2844 bekackin (1503) 2858 bekackin (1509) 2868 bekackin (1513) 2885 bekackin (1517) 2873 bekackin (1521) 2884 bekackin (1527) 2895 bekackin (1528) 2906 bekackin (1535) 2912 bekackin (1542) 2925 bekackin (1547) 2930 bekackin (1551) 2938 bekackin (1557) 2942 bekackin (1560) 2952 bekackin (1565) 2956 bekackin (1567) 2960 bekackin (1569) 2971 bekackin (1575)	2980 bekackin (1580) 2987 bekackin (1581) 2994 bekackin (1587) 3000 bekackin (1591) 3007 bekackin (1593) 3011 bekackin (1598) 3020 bekackin (1601) 3029 bekackin (1605) 3035 bekackin (1610) 3043 bekackin (1615) 3050 bekackin (1617) 3061 bekackin (1624) 3070 bekackin (1629) 3079 bekackin (1634) 3085 bekackin (1638) 3093 bekackin (1643) 3101 bekackin (1647) 3114 bekackin (1655) 3118 bekackin (1658) 3127 bekackin (1663) 3143 bekackin (1672) 3151 bekackin (1676) 3154 bekackin (1679) 3159 bekackin (1681) 3162 bekackin (1684) 3168 bekackin (1688) 3175 bekackin (1692) 3179 bekackin (1694) 3183 bekackin (1694) 3190 bekackin (1698) 3199 bekackin (1703)	3202 bekackin (1705) 3209 bekackin (1710) 3214 bekackin (1712) 3221 bekackin (1718) 3228 bekackin (1719) 3230 bekackin (1722) 3237 bekackin (1727) 3241 bekackin (1731) 3249 bekackin (1733) 3252 bekackin (1736) 3257 bekackin (1738) 3264 bekackin (1743) 3277 bekackin (1749) 3292 bekackin (1756) 3300 bekackin (1761) 3305 bekackin (1765) 3311 bekackin (1768) 3317 bekackin (1771) 3326 bekackin (1776) 3338 bekackin (1780) 3342 bekackin (1785) 3346 bekackin (1787) 3355 bekackin (1792) 3364 bekackin (1798) 3371 bekackin (1801) 3378 bekackin (1806) 3387 bekackin (1811) 3392 bekackin (1814) 3398 bekackin (1818) 3403 bekackin (1820) 3404 bekackin (1821) 3409 bekackin (1822) 3413 bekackin (1824) 3421 bekackin (1827) 3430 bekackin (1831) 3435 bekackin (1834) 3440 bekackin (1837) 3449 bekackin (1841) 3459 bekackin (1844) 3466 bekackin (1847) 3472 bekackin (1851) 3478 bekackin (1854) 3483 bekackin (1857) 3492 bekackin (1861) 3500 bekackin (1865) 3506 bekackin (1868) 3511 bekackin (1871) 3518 bekackin (1874) 3527 bekackin (1877) 3529 bekackin (1879)
--	--	--

ab 6-16
 an 284-536
 auf 602-787
 aus 817-1048

13/14
 Druck. auf

Abb. 44. BEKACKEN bis BLATT.

3534 Blatt und Blösz (76)	3796 Bohnen pöbke (276)
3537 Blättern. (78)	3800 Böbke (278)
3545 Blains (83)	3803 bolwen (280)
3550 blocken (17 Apr. 346) - 552) (86)	3807 bolwen (282) (8 Jun. 3729 - 3808)
3553 Blätterrahn. (88)	3810 boltri bol. (284)
3567 Bleid. (96)	3817 bord (288)
3573 bleidab. (99)	3821 bog. (240)
3580 blispiez (102)	3827 bogu. (243)
3589 bleida (108)	3833 borshg. (246)
3590 bleu (111)	3837 böse (248) (19 Jun. 3809 - 3812)
3597 blick. (113)	3849 böse adv. (251)
3601 blint (119)	3851 böscerit (246)
3616 blinrange (124)	3858 böpe (261)
3620 blinken. (127)	3864 böpel (264)
3627 blitz (129)	3870 bösig (267)
3634 blitarn. (133)	3876 bösköpel (270) (25 Jun. 3843 - 3874)
3636 blo. (135)	3879 böte (271)
3640 blockhan. (7 Mai 3553 - 3648)	3887 böttlein (276)
3649 blockhig (143)	3891 böttich (278)
3657 bloz alb. (149)	3899 bracht (26 Aug. 3875 - 900) (283)
3663 bloth. (152)	3908 bräutlich (288)
3671 blisat. (156)	3914 brawe (293)
3679 blumen. (160)	3925 brantler. (298)
3682 Blumengerth. (162)	3931 brantvogel (302)
3691 blunder. (167)	3939 brasth. (305)
3703 blutapfel (172)	3949 brätlein. (312) (7 Sept. 3900 - 52)
3709 blütesait (178)	3954 branden. (315)
3715 blutfeint. (181)	3962 bräutlich. (320)
3719 blutkern (182)	3973 Brauner. (326)
3723 blutung. (186)	3980 brant (330)
3731 blutlade (190)	3988 bräutigam. (335) (21 Sept. 3952 - 88)
3737 blut. (194)	3994 bräutlein (338)
3744 blutapfel. (198)	4000 brala. (342)
3746 boden. (199) (27 Mai 3649 - 3748)	4015 bräuhof (351)
3757 bodkatt. (204)	4019 braga. (353)
3768 bodkwarth. (208)	4023 bröwel (354)
3764 boden. (208)	4026 breit (356)
3776 boden böje (214)	4028 brütflügel (360)
3782 bog. (218)	4036 bremse (363) (1 Oct. 3989 - 4046)
3790 bogrute (222)	

Nacht. Grimm 266, Beil. 52

Abb. 45. BLATT UND BLOSZ bis BREMSE.

4049 brennenstein (369)	4226 brüde (476)
4092 braunlinie (270)	4246 brüttahe (verb.) (481)
4058 brest (372)	4249 brüt. (483) (13 nov. 4185 - 4252)
4058 bröt (374)	4253 brützel (485)
4063 brötkopf (377)	4255 brüten. (487)
4067 brötkorn. (379)	4260 brude (489)
4071 briefpapier (381)	4265 brüffel (492)
4075 brönbainu (383)	4267 brüg (494)
4088 bringer (390)	4270 brügab (496)
4093 brotke (393)	4274 bubble (498)
4100 bromus (397)	4281 bubble (501)
4107 brotan = 13 oct. 4047-4108	4288 brütswain (503)
4109 brotatte (402)	4291 brüttschaft (507)
4113 brötkin (404)	4298 brüge (511)
4117 brud (407)	4300 bulle (512)
4124 brüdanung (411)	4303 brünbainu (517) nov. 4283-4306
4128 brücke (414)	4307 brüt (2) (517)
4133 brülanfels (417)	4311 brünbainu (520)
4141 brüttschaft (422)	4318 brüt (525)
4145 brüker (424)	4327 brüttaal (529)
4148 brül (428)	4334 brüra (534)
4152 brünnel (428)	4335 bürg (534)
4156 brüpf (430)	4343 brüttschiff (535)
4165 brüner (431)	4350 brüttschiff (543)
4169 brüpf (434)	4356 bürg (546) 11 oct. 4307-54
4172 brüwz (440)	4363 brüttschiff (550)
4176 brünnu (441)	4369 bürg (553)
4179 brüttschiff (30 oct. 4109 - 4184)	4376 brüttschiff (556) 30 oct. - 55-76
4184 brüttschiff (447)	4382 brüttschiff (560)
4190 brüttschiff (450)	4385 brüttschiff (562)
4196 brüttschiff (453)	4388 brüttschiff (563)
4202 brüttschiff (456)	4397 brüttschiff (564)
4205 bub (467)	4401 brüttschiff (571)
4213 brüttschiff (462)	4405 brüttschiff (575)
4217 brüttschiff (465)	4411 brüttschiff (577) 15 jan. 4377-4410
4220 brüttschiff (466)	4417 brüttschiff (581)
4224 brüttschiff (469)	4418 brüttschiff (582)
4229 brüttschiff (473)	4424 brüttschiff (584)
4233 brüttschiff (474)	4427 brüttschiff (586)
	4433 brüttschiff (591)
	4439 brüttschiff (594)
	4442 brüttschiff (596) 28 jan. 4411-42.

Abb. 46. BRENNENSTEIN bis BUTZNARR.

C. 4447 (579)	145 eige (91)
capitalist 4453 (603)	eigen proprie 152 (95)
charakteristik 4462 (m)	
chen 4465 (612) 14 febr. 4293-64	155 eigenständig (97)
chor 4474 (617)	159 eigenreim (99)
christdom 4480 (620)	164 eigenlich (102)
christlich 4482 (622)	166 eigen (104)
christlich 4488 (625)	170 eile (106)
chrosnik 4491 13 febr. - 65 - 96	174 eilf (109)
colleg 4497 (630)	176 eim (111)
compliment 4500 (632)	179 eim (112)
confessio 4507 (635)	180 ein ad (117)
Cornel 4510 (637)	199 so ein (124)
creatu 4512 (638)	204 ein artikel (126) 2 sept
Curiosum 4516 (640)	204 ein 3. (128)
Letzte cov. 23 m. 2. 1855	212 ein 6. (131)
	216 ein 13. (134)
ebben 8 (6)	220 ein 20 (137)
ebenaelt 22 (13)	228 ein = in (140)
eber 29 (17)	226 einreim (141)
ecke 35 (22)	234 einantwort (145)
eckspan 43 (24)	240 einbatter (149)
eben 48 (33) 22 jan. 56	241 einbilde (149)
	247 einbimen (155)
effen 51 (32)	251 einbluff (155)
eage 56 (34)	257 einbrade (155) 11 oct.
eh f. 62 (39)	256 einbringen (157)
ehgestu 67 (42)	258 einbrüder (159)
ehlich 71 (45)	262 einbrützig (162)
ehre abewy 75 (48)	268 einbreuen (165)
ehrens 79 (50)	273 einfall (170)
ehre 85 (52)	277 einfall (172)
ehren buren 89 (55)	281 einfang (174)
ehre-gespritz 93 (60)	288 einfaßer (176)
ehreplate 98 (63)	285 einfließen (178)
ehrethum 101 (65)	290 einfühlen (181)
ehersoll 105 (67)	295 einfüg (183)
ehlich 111 (70)	298 einfüher (186)
ei 115 (74)	302 einfüher (188)
ei ovum 120 (76)	304 einfüher (190) 308. 22 oct
eichelrand 126 (79)	309 einflaubig (192)
ei dam 131 (83)	311 einhaben (194)
eifer 138 (87)	314 einhändig (196)
	320 eiker (200)

Abb. 47. C bis EINHER.

325 einhine (203)	458 einhändig (320)
328 einig (206)	501 eintöckel (327) 101-500 14 jan
336 einig (210)	508 eintrinken (326)
338 einkauge (211)	511 eintrieb (328)
341 einlieh (214)	514 eintrieb (329)
344 einkommen (216)	517 eintrieb (331)
348 einkommen (218)	520 einzug (334)
352 einlauf (221)	523 eintritt (335)
354 einlage (224)	527 einwärts (337)
359 einleit (226)	531 einwärts (340)
363 einlotze (229)	534 einwärts (341)
373 einwallig (234)	535 einwärts (342)
377 einwärts (236)	539 einwärts (344)
383 einwärts (240)	544 einwärts (348)
386 einwärts (242)	546 einwärts (349)
393 einwärts (246)	551 einwärts (351)
396 einwärts (248)	554 einwärts (356)
400 einwärts (250)	553 einwärts (358)
410 eintöckel (261) 27 nov.	558 einwärts (361)
413 einwärts (264)	571 eise (363)
416 einwärts (266)	573 eise (364)
418 einwärts (268)	576 eise (365)
423 einwärts (271)	580 einwärts (368)
428 einwärts (276)	585 einwärts (370)
431 einwärts (278)	587 einwärts (372)
434 einwärts (280)	591 eise (375)
437 einwärts (283)	595 einwärts (377)
440 einwärts (285)	599 einwärts (379) 501-602 22 febr
443 einwärts (287)	603 eise (382)
447 einwärts (290)	605 eise (383)
450 einwärts (291)	611 eise (387)
455 einwärts (294)	616 eise (389)
462 einwärts (298)	619 eise (391)
465 einwärts (300)	624 eise (394)
472 einwärts (302)	630 eise (398)
476 einwärts (307)	633 el (399)
481 einwärts (310)	635 elbe (401)
485 einwärts (312)	638 elbing (403)
489 einwärts (314)	640 elenat (404)
494 einwärts (317)	644 elend (406)
	652 elenda (411)

100 Wörter = 149 Wörtern
167

Abb. 48. EINHIN bis ELENEN.

654 elendsklaue (413)
 656 elfen (413)
 659 eller (416)
 663 eltern (418)
 670 empfängig (423)
 675 empfänglich (426)
 680 empfind (429)
 689 empfind (433)
 693 empfunden (436)
 697 empfinden (438)
 701 empfinden (440)
 704 empfinden (442) 603-704 (29 ang)
 711 ende (447)
 719 räumlitz (451)
 724 entwahr (455)
 731 entel (459)
 737 endit (462)
 744 endst (466)
 749 eng (468)
 754 engel (472)
 755 engelwahr (475)
 763 engelsschweim (478)
 765 enges (478)
 769 enges (481)
 774 ecke (483)
 781 ent (488)
 786 entbe (491)
 791 entbieten (494)
 799 entbieten (499)
 807 entbreiten (504)
 810 entbrennen (506)
 814 entbrennen (508)
 817 entbrennen (510)
 825 entfallen (515)
 829 entfallen (517) 705-834 28 qd
 836 entfallen (521)
 841 entfallen (524)
 848 entfallen (528)
 848 entfallen (528)
 851 entfallen (530)
 854 entfallen (533)
 860 entfallen (536)
 865 entfallen (539)
 870 entfallen (542)
 875 entfallen (544)
 880 entfallen (547)
 882 entfallen (549)
 889 entfallen (552)
 894 entfallen (555)
 899 entfallen (558)
 903 entfallen (562)
 907 entfallen (566)
 910 entfallen (569)
 916 entfallen (573)
 918 entfallen (575)
 924 entfallen (581) 835-929 15 p
 929 entfallen (584)
 933 entfallen (588)
 937 entfallen (591)
 941 entfallen (594)
 945 entfallen (597)
 948 entfallen (600)
 951 entfallen (603)
 955 entfallen (606)

Abb. 49. ELENSKLAUE bis ENTSCHIFFEN.

958 entschläfen (691)	1067 erentert (669)
963 enthalteite (694)	1071 entziffern (686)
988 enthaltselbst (697)	1076 entzücken (669)
970 aufschiffen (608)	1081 entzwei. (692)
974 entdöglan (810)	1086 erwählt (676)
978 entdittas (612)	1090 appich (680) 26 ang. bi 1090
983 entd vaben (675)	1091 er - 1106 (22 out) 680
988 entziehen (618)	1107 er 10, (688)
992 entziehen (620)	1111 er subst. (690)
997 entziehen (623)	1114 er - be (692)
999 entziehen (624)	1117 er partikel (693)
1000 entziehen (624)	1119 erziehen (694)
1005 entziehen (627)	1122 erziehen (697)
1008 entziehen (629)	1125 erziehen (698)
1010 entziehen (631)	1128 erziehen (700)
1017 entziehen (634)	1130 erziehen (701)
1019 entziehen (635)	1134 erziehen (703)
1022 entziehen (637)	1136 erziehen (705)
1025 entziehen (638)	1137 - 1138 (22 out)
1029 entziehen (641)	1139 erziehen (707)
1031 entziehen (642)	1141 erziehen (708)
1036 entziehen (645)	1148 erziehen (712)
1038 entziehen (646)	1153 erziehen (715)
1041 entziehen (648)	1156 erziehen (717)
1044 entziehen (650)	1157 erziehen (718)
1047 entziehen (652)	1160 erziehen (1139 - 60. 16. 11. 119) (719)
1050 entziehen (654)	1163 erziehen (721)
1054 entziehen (656)	1168 erziehen (724)
1058 entziehen (658)	1174 erziehen (728)
1061 entziehen (660)	1178 erziehen (1161 - 78. 23. 119)
1063 entziehen (662)	1186 erziehen 735
	1187 erziehen 736

Abb. 50. ENTSCHLÄFEN bis ERBRECHEN.

1198 erbschleicher	739	1298 erpulten	797
1196 erbitamer	741	1292 erfinder	799
1199 erbtodler	742	1294 erschaffen	801
1201 erbutzen	744	1296 erschauen	802
1208 erdämpfer	745	1297 erfolg	803
1205 erdball	746	1299 erforschen	804
1208 erdbiene	748	1300 erforschung	805
1210 erde	749	1303 erforschen	805
1216 erdbeben	752	1306 erfinden	808
1219 erdebreite	755	1309 erforschen	810
1221 erdlager	757	1310 erfüllen	811
1225 erdaufer	759	1314 erforschen	814
1228 erdaufer	761	1317 ergänzen	815
1232 erdaufbau	763	1320 ergehen	816
1235 erdensaal	765	1321 ergehen	817
1237 erdfall	767	1324 ergehen	819
1240 erdgest	769	1326 ergehen	820
1243 erdgewalt	770	1329 ergehen	822
1246 erdig	772	1331 ergehen	824
1247 erdig	773	1333 ergehen	825
1249 erdig	775	1336 ergehen	827
1250 erdwand	774	1340 ergehen	829
1252 erdaufer	775	1342 ergänzen	830
1255 erdreich	778	1344 ergänzen	831
1258 erdrücken	779	1346 erhaben	832
1262 erdteil	781	1349 erhalten	832
1264 erdteil	782	1353 erhalten	837
1266 erdteil	784	1355 erhalten	838
1269 erdeiler	785	1358 erhaschen	840
1271 erdeiler	787	1360 erheben	840
1272 erforschen	788	1367 erheblich	846
1277 erfahren	791	1368 erheiden	847
1283 erfüllen	794	1370 erhellen	848
1245 erfaulen	795		

Abb. 51. ERBSCHLEICHER bis ERHELLEN.

1372 erhitzten	849	1459 erkaunten	904
1374 erhöhen	851	1461 erlösend	905
1377 erholen	853	1463 erlösch	906
1379 erholung	855	1466 erliegen	908
1383 erholung	856	1468 erwalten	909
1385 erinnern	857	1470 erweisen	910
1390 erjapen	861	1474 erwären	913
1392 erkaltten	862	1476 erwuel	914
1395 erkawen	864	1479 erwerde	916
1398 erkennen	866	1482 erwären bu	918
1404 erkaunlich	869	1483 erin	918
1407 erker	871	1485 erwarre	920
1409 erkiere	872	1488 erwarre	921
1412 erklaffen	874	1490 ermitz	923
1415 erkleten	876	1495 erstein	926
1417 erklimpern	877	1499 erurt vorf	928
1419 erkobem	879	1502 ernten	930
1421 erkrahen	880	1505 erwiltten	932
1424 erkriben	882	1508 eröden	934
1430 erlabeln	886	1509 eröpfung	935
1432 erlabma	887	1511 erpadten	936
1435 erlassen	888	1513 erpicht	937
1438 erlaub	890	1515 erpode	938
1441 erlaufen	893	1517 erquicken	939
1444 erla	894	1520 erthalen	941
1446 erleben	895	1529 erweisen	943
1449 erlegen	897	1526 erreunen	944
1452 erlöden	900	1529 erwidten	946
1455 erlöiden	901	1530 erwöthen	947
1457 erlösen	902	1532 ersagen	948
		1536 ersäufen	951
		1538 erschaffen	952
		1541 erdämen	953
		1543 erschauen	958
		1547 erschäumen	958
		1549 erschellen	959 [1451-1550.20 mai]

Abb. 52. ERHITZEN bis ERSCHELLEN.

1551 erschelten	960	1670 ertilgen	1035
1554 erschießel.	962	1672 erwachen	1036
1555 erschilden	963	1674 erwachen	1037
1558 erschleiden	965	1678 erwählen	1039
1560 ersdmaken	966	1681 erwählung	1041
1562 ersdrauben	968	1688 erwappen	1043
1565 ersdrücken	970	1685 erwarten	1044
1567 ersdrücken	971	1689 erwachsen	1046
1571 ersdreien	973	1692 erwegen	1048
1572 ersdröten	974	1697 erwegen anwachen	1051
1573 ersdröten	975	1698 erwehren	1052
1576 ersdröten	977	1701 erweiben	1054
1578 ersdrängen	978	1704 erweisen	1054 1056
1580 ersdrücken	980	1707 erweitem	1058
1584 ersdrücken	982	1710 erwerb	1060
1586 ersdrücken	985	1713 erwerfen	1062
1588 ersdrücken	985	1716 erzürigen	1063
1591 ersdrücken	986 988	1717 erzürnen	1064
1595 ersdrücken	[1591-96. 19. Juni]	1722 erzürnen	1068
1598 erst	990	1725 erzürnen <u>Witten</u> [1. at. 1671-1725]	
1604 ertaba	994	1726 erzürnen	1070
1607 ertaba	996	1728 erzürnen	1071
1609 ertaba	998	1730 erzürnen	1072
1612 erste	1000	1732 erzürnen	1074
1619 erstada	1004	1733 erz	1074
1622.2. ertaba	1008	1736 erz	1076
1626 ertaba	1009	1738 erz	1078
1629 ertaba	1010	1740 erz	1079
1633 ertaba	1012	1743 erz	1080
1636 ertaba	1014	1744 erz	1081
1639 ertaba	1015 (1597-1638. 9. Aug)	1744 erz	1081
1644 ertaba	1019	1749 erz	1085
1649 ertaba	1021	1751 erzeugen	1086
1650 ertaba	1022	1754 erz	1089
1653 ertaba	1024	1757 erz	1090
1657 ertaba	1027	1761 erz	1093
1660 ertaba	1029	1765 erz	1095
1662 ertaba	1030	1769 erz	1098
1663 ertaba	1030	1773 erz	1101
1667 ertaba	1032	1774 erz	1101
1669 ertaba	1033		
1669 ertaba	[20. Aug. 1639-70]		

Nach Grimm 266, 181, 84

Abb. 53. ERSCHELTEN bis ERZÜNDEN.

1777 erzwecken 1059	1898 etwas 1184
1779 es (23 oct. 1725-1780) 1060	1900 etwar 1186
1787 et (bei alt) 1107	1903 eu 1188
1788 es = id	1905 eub 1190
1789. A 1105	1907 eugen 1192
1789 B 1106	1908 eule 1192
1792 C 1112	1912 eulenstiege 1194
1795 D 114	1913 eulwe 1195
1798 axi. et. 1116	1914 eusel (5 febr. 1879-1914) 1196
1807 tidur 1121	1917 eunisk 1198
1811 idwin 1184	1919 ever 1109
1814 es gen. 1126	1920 ewig 1200
1825 bidij 1181	1928 ewig adv. 1203
1830 di. wisa (23. 1775-1833) 1135	1925 ewigle pupitar 1207
1834 es = id 1139	1929 examu 1207
1836 esd 1140	1931 extrapol 1208
1840 erlu vukini 1142	1933 J 1209
1841 esel 1143	1937 FF 1211
1849 eselat 1148	1942 fabelbuch 1214
1851 eseling 1149	1945 fabelruik 1216
1857 eselstanz 1152	1948 fad 1218 (mai) 1218
1858 eselstanz 1153	1955 fackeln 1222
1861 eselstanz 1155	1958 fader 1223
1862 espan (7 jan. 1833-62) 1157	1961 fald 1226
1864 espanamb 1158	1964 fackeln 1228
1865 esia 1159	1967 fadum. 1230
1867 esia (1863-78) 21 jan. 1160	1971 fadumbis 1234
1871 esia 3 1163	1976 fähe (55-76: 11 mai) 1236
1874 esia abij 1167	1980 fähig 1238
1879 esidkweig 1171	1984 fähne 1241
1880 estid 1172	1987 fahnenentwicklung 1243
1883 etwar 1174	1993 fahrer 1247
1884 etid 1175	1996 fahrer 6 1250
1887 etidwal 1177	2000 fahrer 10 1252
1888 etid 1178	2003 fahrer 13 1255
1892 etwar 1180	2005 fäva 1256
1895 etwaig 1182	2006 fahrer
	2008 fahrer (77-08) 22 mai 1258
	2011 fahrlässigkeit 1260

Abb. 54. ERZWACKEN bis FAHLRÄSSIGKEIT.

2014 fährlohn 1262	2131 fahrweg 1347
2015 fahrt 1264	2132 fahst (9. jul. 2095-2132) 1348
2020 fahrweg 1266	2136 fäste 1350
2023 falben 1269	2140 fahrtpredigt 1353
2026 falkenblick 1270	2145 fasz 1355
2027 fall 1271	2149 faszbiel 1361
2030 in fall sein 1274	2150 faszbiel 1361
2034 faue 1277	2151 faszien 1363
2035 falle 1277	2153 faszerei 1365
2037 fallen in thier 1279	2155 fauchen 1367
2038 fallen etc. in. 1280	2156 faul 1368
2041 fallen abt. 1282	2161 faulbaum 1372
2045 fallen (6. jun. 09-48) 1284	2165 faulerde 1375
2049 fallendhüllig 1287	2167 faun 1377
2053 fallthier 1290	2168 faust 1378
2054 falsch 1291	2172 fäutchen 1381
2057 falsch 1294	2176 faxe 1385
2059 falschberzig 1296	2177 febr 1385
2060 falch 1297	2178 fatten 1387
2062 falchen 1300	2182 fetter 1390
2066 falchenslay 1301	2184 feder (31. juli 2183-84) 1392
2069 falchen 1303	2188 führungsfahr
2070 fauna 1305	2189 silvifahr
2073 familienfrage 1307	2192 fechtalamin 1397
2077 famos 1309	2196 fechtbrett 1400
2078 fang 1310	2200 fechtkranz 1403
2080 fangen 1311	2203 fechtlos 1405
2084 fänger 1315	2205 fechtmaschine 1406
2087 fänte 1317	2209 fechtstaub 1409
2090 fantatie 1318	2213 feenaru 1411
2094 farbe (-99-94 27. jun) 1321	2216 fege 6 (19. aug. 2117-216)
2099 färbe 1323	2219 feger 1415
2104 farbenpredigt 1327	2221 feide 1417
2106 farbensteppil 1329	2222 fehl 1418
2109 färblein 1331	2227 fehlbar 1421
2112 faru 1333	2228 fehlen 1422
2115 farz 1334	2236 fehler 1427
2117 faru 1336	2240 fehleram 1430
2119 farch 1338	2243 fehldag 1432
2121 farer 1339	2247 fäwlik 1435
2123 fassa 1340	2252 feiermal 1438
2129 fassa II 1344	2254 fiefaktor 1440
	2257 feige 1443
	2262 feigkeit (5. sept. 2216-66) 1445
	2267 feilen hinar 1449

Abb. 55. FÄHRLOHN bis FEILEN, *limare*.

2271	fein	1452	ferensulidus 2393	1547
2274	fein adv.	1455	fertig 2395	1548
2278	feinw	1457	fertigen 2399	1552
2282	feindig	1461	ferzen 2402	1554
2286	feine	(13 sept 226x-86) 1463	fesseln 2406	1557
2287	feinheit	1464	fest (festen) 2412	1561
2288	feisch	1465	festigen 2416	1565
2290	feisz	1466	festhied. 2418	1566
2292	feisz	1467	festhalten 2420	27 nov. 92-920 / 1568
2296	feiste	1471	festungsbaum 2421	1568
2302	felbe	1474	fetschen 2421	1569
2303	felb	1474	felt adops 2425	1572
2310	felwahrheit	1477	felthaus 2427	1573
2312	felwahrheit	1481	felthaus 2429	1574
2314	felwahr	1482	fetsen 2430	1575
2316	felwahr	1485	feucht 2433	1577
2319	felwahrbar	1487	feuchten 2435	1579
2321	felwahr	1489	feur 2438	1581
2323	felwahr	1499	feuerader 2447	1582
2325	felge	(10 oct. 2287-326) 1493	feuerturm 2450	1585
2328	fell	1494	feuertau 2452	1590
2333	fellden	1498	feuertau 2455	1592
2334	fels	1500	feuertorze 2456	1595
2339	felshaus	1503	feuertorze 2460	1596
2341	felshaus	1504	feuern 2462	1597
2342	felshaus	1506	feuern 2464	1599
2345	felshaus	1508	feuern 2466	1600. 21-66 / 1601
2348	felshaus	1510	feuern 2467	1601
2350	felshaus	1511	feuern 2469	1602
2353	felshaus	1513 6	feuern 2472	1605
2355	felshaus	(28 oct. 2327-56) 1516	feuern 2475	1609
2358	fench	1518	feuern 2478	1609
2359	fenster	1519	feuern 2480	1610
2363	fenster	1522	feuern 2482	1611
2366	fenster	1525	fichtbaum 2486	1614
2367	fenster	1527	fichtbaum 2488	1615
2372	fenster	1531	fichten 2491	1617.
2374	fenster	1532	fichtbaum 2493	1618
2378	fenster	1535	fichten 2496	1621
2381	fenster	1538	fichten 2497	1622
2384	fenster	1540	fichtbaum 2500	1624
2386	fenster	1542	fichten 2503	1626
2388	fenster	(12 nov. 2357-92) 1543	fichten 2505	1627
			fichten 2506	1628

Abb. 56. FEIN bis FIESZ.

2509 figar	1629	2526 flagge	1709
2511 fildu	1629 31	2629 flämisch	1711
2512 filz	1631	2634 flammara	1714
2515 fibbane	1639	2637 flammabliok	1716
2518 fimal (11 jan. 67-18)	1638	2640 flammuroth	1718
2524 fia, fina	1639	2643 flammuroth (10 apr. 602-42)	1720
2526 finansa	1640	2645 flampar	1721
2529 finda	1641	2647 flanko	1723
2532 finda oku gysult	1644	2648 flant	1723
2534 ar. bi finda	1645	2650 flaske	1725
2536 ar. finda (9. januar 2538)	1646	2654 flat	1728
2539 findar	1649	2656 flatter	1729
2541 finger	1650	2659 flatterlof	1730
2546 io. hul di f.	1657	2660 flattan	1731
2550 fingral	1656	2664 flau	1734
2553 fingerar	1654	2666 flauur	1735
2554 fingerar (15. ma 39-52)	1658	2668 flaut	1737
2555 fingur	1659	2670 fleisc	1738
2559 flingrasau	1662	2672 flek	1740
2561 flinke	1663	2676 flekke	1743
2564 flinter	1666	2680 flederzink	1747
2568 flinterbay	1668	2682 flejle	1748
2572 flippar (20. ma 55-74)	1671	2683 flehan	1742
2575 flitfaer	1672	2687 flehentail	1752
2577 flina	1675	2689 fleisc	1752
2579 flina alpinna	1676	2690 fleislbauk	1754
2583 fish	1679	2695 fleisnilt	1759
2587 flidvink	1682	2697 fleisninde	1761
2591 flidvink	1685	2698 fleisnrag	1762
2593 flidholz	1686	2699 fleisz	1763
2596 flidkiel	1688	2702 flaisz	1765
2598 flisel	1690	2706 fleuma	1768
2602 flizlod (27. ma 75-82)	1692	2708 flansa	1770
2603 flitich	1693	2710 flatz (10. ma 643-710)	1771
2605 flitze	1695	2713 fleuhon	1773
2608 fix	1696	2714 flieken	1774
2610 flach	1698	2718 flitkork	1777
2614 flach	1700	2720 flage	1778
2617 flachsen	1702	2723 flage	1780
2621 flackera	1706	2726 fligaz 2)	1782
2625 flack	1708		

Abb. 57. FIGUR bis FLIEGEN.

2731	fliegendreck	1786	2834	fluten	1861
2734	flieben	1788	2836	flutenh	1862
2739	fliehard	1792	2888	flocke	1864
2740	fliehzeln	1793	2842	föden	1868
2743	Renns überhoff.	1795	2844	föhu	1869
2746	fliat	1797	2847	föge	1871
2747	flimma	1798	2853	föge	1875
2750	flink	1800	2859	fögeant	1879
2752	flinke	1802	2861	föge	1881
2755	flitid	1804	2863	föger	1883
2759	flittoslan	1807	2864	fögerant	1889
2761	flitrosda	1808	2869	fögerung	1897
2762	flocke	1809	2872	forder	1895
2766	flockig	1812	2873	forder	1898
2768	flobbur	1814	2875	föden	1893
2770	flor.	1815	2882	föderung	1896
2773	floriva	1818	2888	form	1897
2775	florz ritj	1820	2888	famst	1900
2779	florzgale	1822	2888	formulvorne	
2781	flöten	1823	2891	form	1903
2785	flotte	1826	2895	fortler	1.
2786	flub.	1827	2899	foister	5.
2788	flucke	1828	2902	fort	7
2791	flucher	1830	2907	fortan	10
2795	flüchten	1833	2910	fortawer	13
2798	flüchtling	1835	2912	fortabere	19
2800	flude	1836	2914	fortföden	16 (2aug. 815-914)
2803	flügel	1838	2917	fortföden	18
2807	flügella	1841	2919	fortföden	20
2810	flügeln	1843	2923	fortföden	22
2813	flügelwelle ⁽¹⁸⁴⁵⁾ ubi (16 jun 711-814)		2927	fortföden	25
2815	fluggols	1846	2930	fortföden	26
2818	fluggvork	1849	2934	fortföden	29
2819	flub.	1849	2938	fortföden	32
2821	flur	1851	2940	fortföden	34
2823	flüssig	1853	2945	fortföden	37
2825	flurz	1855	2948	fortföden	39
2831	flurt	1858	2950	fortföden	40
					(20 aug. 915-50)

Abb. 58. FLIEGENDRECK bis FORTZWITSCHERN.

2957 forz 41	3078 fremde 127
2957a fotze 42	3081 fremdenher 129
2958 fötzal 45 (-58 14 unvz)	3082 fremdking 130
2962 fragen 49	3085 fesse 132
2968 frage v. p. sch 57	3088 fressen 2 133
2971 frage vor 53	3090 fressen 6 135
2978 frage 54	2093 fresser 137
2975 frank 56	3095 fressblauf 139
2984 francos (57-78) 2 unvz	3096 fratt 140
2988 französisch 63	3099 fruchtaffe 141
2991 frasse 66	3102 fruchtbringer 144
2998 fröhlichkeit 67	3104 fruchtblut 146
2995 frötelchen 68	3106 fruchtfest 147
2996 frätze 69	3109 fruchtball 149
3000 frau 71	3112 fruchtblut 151
3003 frau 3 73	3115 fruchtrot 153
3007 frau bild 77	3120 fruchtrot 156
3010 frau ein 78	3122 fruchtrot 158
3013 frau krankheit 79	3124 fruchtrot (30x-124.8 unvz) 158
3015 frau miere 81	3126 fruchtrot 160
3017 frau taube (79-18.4 unvz)	3128 fruchtrot 161
3019 frau miere 83	3131 fruchtrot bild 164
3023 frau miere 87	3132 fruchtrot bild 169
3027 fräulein 89	3141 fruchtrot 170
3032 frei 94	3143 fruchtrot 173
3037 frei 10	3148 fruchtrot 175
3041 frei u. 100	3152 fruchtrot 178
3042 frei bild (19-22 16 unvz)	3155 fruchtrot 181
3046 frei u. 104	3160 fruchtrot 185
3052 frei 107	3165 fruchtrot 190
3058 frei u. 108	3168 fruchtrot 194
3059 freiheit 111	3171 fruchtrot 198
3060 freiheit 113	3175 fruchtrot 196
3063 freijahr 116	3182 fruchtrot (27 unvz 25-22) 199
3064 freilich 116	3188 fruchtrot 203
3067 freizeit 118	3190 fruchtrot 204
3068 frei 119	3192 fruchtrot 3 206
3071 freitau (43-74) 25 unvz	3195 fruchtrot 5 208
3075 fremd 125	3200 fruchtrot 212
	3202 fruchtrot 213

Abb. 59. FORZ bis FRISCHING.

3205	frischling	215
3209	frischbefehl	217
3211	frischschakung	219
3214	fr. 221	
3216	frisch ablativ	222
3220	frischblick	225
3228	frischlocke	227
3227	frischmuth	230
3228	frisch (13. jan. 183-230)	
3231	frisch m. opva	232
3232	frischbrut	233
3234	frisch	236
3238	frisch	237
3241	frischweise	239
3241	frisch	240
3246	frischring	243
3257	frisch	246
3258	frischheit	247
3256	frisch	249
3258	frisch	250
3260	frisch (12. 262)	
3268	frischfall (231-62. 8. juli)	
3267	frisch	255.
3267	frischbeule	
3270	frischling	63-70. 3. aug]
3271	frisch	

Abb. 60. FRISCHLING bis FRUCHT.

sonstigen aus dem Besitz der Brüder Grimm erhaltengebliebenen Bänden und Druckfahnen des Werkes wird nach näherer Einsichtnahme noch zu bestimmen sein. Die Krakauer Exemplare jedenfalls erweitern die Geschichte des „Deutschen Wörterbuchs“ bis 1863 um einen entscheidenden Aspekt, insofern sie (zusammen mit einigen weiteren einschlägigen Materialien, z. B. dem unten vorgestellten Haldenslebener Band Wilhelm Grimms) bereits Vorarbeiten für eine von den Brüdern Grimm selbst gewünschte zweite Auflage ihres Anteils am Wörterbuch enthalten.

Im folgenden wird über vier weitere Exemplare gebundener fertiger Bände des Wörterbuchs berichtet, die aus dem Besitz der Brüder Grimm stammen und die im Unterschied zu den gerade erst aufgetauchten Krakauer Exemplaren bereits genau gesichtet wurden.

Dazu gehören erstens Widmungsexemplare der ersten drei Bände, die Jacob Grimm der Königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin schenkte und die jetzt in der Akademiebibliothek unter der Signatur Gr 51440 aufbewahrt werden. Das Widmungsschreiben Jacobs steht jeweils mitten auf dem vorderen rechten Vorsatzblatt:

Band I:

der akademie überreicht in der sitzung vom 27 april 1854
von Jac. Grimm

Band II:

der königl. akademie der wissenschaften überreicht am 19 april 1860
von Jac. Grimm

Band III:

der königl. akademie der wissenschaften überreicht am 18 dec. 1862
Jac. Grimm

Erhalten ist zweitens im Nachlaßbestand Grimm des Hessischen Staatsarchivs Marburg ein gebundenes Exemplar des Bandes I, das auf den zweiten Blick seine Besonderheiten im Vergleich mit den üblichen Exemplaren offenbart und das von Dencke / Teitge (1989), S. 43, Nr. 31, wie folgt verzeichnet wurde:

31 GRIMM, Jacob, und Wilhelm GRIMM: Deutsches Wörterbuch. 1. Leipzig: Hirzel 1854. Sp. 1—1712, ohne Vorrede und Porträtkupfer, mehrere Bogen Schreibpapier beigegeb. (leer). — J.* / M.

Bei Moritz (1988), S. 41, wird der Band mit der Signatur L 34 folgendermaßen beschrieben:

L 34

Grimm, Jacob und Wilhelm

Deutsches Wörterbuch, 1. Bd.

Leipzig: Hirzel 1854. 1712 Sp. (bis „Betreten“, zahlreiche Leerseiten am Schluß).

Notizen Jacob Grimms auf den Vorsatzbll. vorn und hinten.

Mit diesem Band hat es folgende Bewandtnis: Aus dem Briefwechsel zwischen Ja-

cob Grimm und Salomon Hirzel geht hervor, daß es sich um ein Geschenk des Verlegers an den Verfasser handelt, das er zu dessen 69. Geburtstag am 4. Januar 1854 überreichte. Dafür bedankte sich Jacob am 5. Januar d. J.:

Das war wieder ein prächtiger Hirzelstreich mit dem fertig gebundenen buch und hat mich auf meinen geburtstag in grosze freude versetzt. nun ist kein anderer rath, als die kaum begonnene vorrede so schnell als möglich auszuführen. [...] sehr nützlich und bequem zum aufschlagen ist mir auch das gebundne und beschnittne exemplar.

Auf dem Rücken des schönen Halblederbandes erscheint in Gold oben der Titel: „Deutsches Wörterbuch“, und unten die Bandzahl: „I“. Das Titelblatt lautet „Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. / Erster Band. / Leipzig / Verlag von S. Hirzel / 1854“. Im Unterschied zur Buchhandelsausgabe fehlen auf dem Titelblatt noch die Vignette der deutschen Sprache von Ludwig Richter unter den Verfassernamen und die Grenzstichwörter „A—Biermolke“ unter der Angabe „Erster Band“. Es fehlt ebenfalls das Frontispiz mit dem bekannten Doppelporträt von Jacob und Wilhelm Grimm. Der Band enthält die ersten sieben Lieferungen des Wörterbuchs, Sp. 1—1712 mit den Stichwörtern von A bis BETRETEN, die zwischen Mai 1852 und November 1853 erschienen waren. Nicht enthalten ist somit der Inhalt der achten, den Band abschließenden Lieferung, die erst im April 1854 herauskam: Sp. I—LXVIII die vom 2. März 1854 datierte Vorrede, Sp. LXIX—XCI das neuhochdeutsche Quellenverzeichnis, Sp. XCI—XCII die Abkürzungen, sowie Sp. 1713—1824 die Stichwörter BETRETEN bis BIERMOLKE (Bogen 108—114). Dafür ist hinten leeres Schreibpapier etwa im Umfang einer Lieferung eingebunden.

Im alphabetischen Teil des Bands sind keine Benutzungsspuren zu verzeichnen. Dafür benutzte Jacob Grimm die Vorsatzblätter vorn und hinten für handschriftliche Notizen, die zumeist allgemeinere Aspekte seiner Wörterbucharbeit betreffen. In den Einband geklebt ist zunächst ein Bogen kostbaren glänzenden weißen Papiers mit eingearbeiteten wellenförmigen Strukturen. Auf der Vorderseite des zweiten vorderen Vorsatzblatts (normales Papier) notierte Grimm in der Mitte rechts: „deutsches wb. beilage zur allg. ztg 1854 n^o 247 p. 3045—47“, ein Hinweis auf die Rezension des Heidelberger Professors Ludwig Häusser, in der dieser — auf Bitte Hirzels — sich mit dem Grimmschen Wörterbuch und mit seinen heftigsten Kritikern, Christian Wurm und Daniel Sanders, auseinandersetzt (vgl. Kirkness 1980, S. 202—206). Darunter befinden sich Angaben über das Erscheinungsdatum der einzelnen Wörterbuchlieferungen. Die Angaben schließen mit dem Jahr 1860. Jacob Grimm griff auf diese Notizen zurück, als er sich selbst und dem Verleger Rechenschaft über die Ausarbeitung des Wörterbuchs ablegte.

lieferung 1 erschien mai 1852. 2. juli 1852. 3. sept. 1852. 4 dec. 1852
5. apr. 1853. 6 juli 1853. 7 nov. 1853. 8 april 1854 [ergeben zusammen] bd. 1
band 2, 1. lief. 1854. 2. 1854. 3. 1855 4. 1856. 5. 1857. 6. 1858. 7. 1860
3, 1. 2. 3. 1859.

Diese Angaben ergänzt ein (anscheinend in einem Zug niedergeschriebenes) kleines Notizblatt, das im Konvolut M 242 des Nachlaßbestandes Grimm im Hessischen Staatsarchiv Marburg liegt, demselben Konvolut, in dem sich auch das letzte Dop-

pelblatt des oben im Abschnitt 1 vorgestellten Arbeitsprotokolls befindet. Der stark gebräunte obere Rand des Notizblattes zeigt, daß es lange Zeit als Lesezeichen in einem Buch steckte. Die Chronologie reicht hier nur bis 1859, die Angaben sind aber zum Teil genauer als in den oben wiedergegebenen Notizen: Lieferung 1 „1852 1 mai“, Lieferung 2 „6 juli“, Lieferung 3 „10 sept“, Lieferung 4 „21 dec.“, Lieferung 5 „1853. 26 apr.“, Lieferung 6 „20 juli“, Lieferung 7 „23 nov.“. Zur Lieferung 8 heißt es hier abweichend „1854 (merz)“; zu Band II Lieferung 1 wiederum präziser „1854 juni 26“. Lieferung 7 von Band II hat auf dieser Liste keine Jahreszahl, Lieferung 3 von Band III ebenfalls nicht. Also ist das Notizblatt offenbar einige Wochen eher abgeschlossen worden als die Auflistung im Vorsatz des Marburger Bandexemplars.

Ein weiteres, kleineres Notizblatt am selben Ort listet die bis einschließlich 1855 für das Wörterbuch bezogenen Honorare (mit den Tagesdaten der Zahlungen) auf, also jene Honorare, die Jacob Grimm während seiner ersten Arbeitsphase am DWB erhielt, insgesamt 5.100 Taler, wobei die Summe für Band II, Lieferung 3 nicht genannt ist, sich aber aus dem Kontext ergibt (stets 615 Taler für eine Einzellieferung).

Rechts unten auf dem oben zuletzt zitierten Vorsatzblatt des Wörterbuch-Bandes L 34 listete Jacob Grimm die verschiedenen deutschen Wörterbücher auf, die 1859 im Erscheinen begriffen waren. Als er Mitte 1858 die Ausarbeitung des Wörterbuchs wieder aufnahm, war dies ebenfalls ein Thema, das ihn und Hirzel sehr beschäftigte, wie beispielsweise seine Briefe vom 10. Dezember 1858 an Weigand (Kirkness 1980, S. 237), vom 5. Februar 1859 an Gervinus (ebd., S. 238), und vom 19. Februar 1860 an Franz Pfeiffer (ebd., S. 239) bezeugen. Besonders verärgert war Jacob Grimm darüber, daß die Konkurrenzwörterbücher seiner beiden schärfsten Kritiker, Wurm und Sanders, zu erscheinen begonnen hatten:

- 1859 unter presse
- 1 Hoffmann
 - 2 Weigand
 - 3 unsers
 - 4 Sanders
 - 5 Wurm
 - 6 mhd. wb.
 - 7 Kosegarten
 - 8 Gutzeit.

Es handelt sich um folgende Werke: Wilhelm Hoffmann: Vollständigstes Wörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 1—6. Leipzig: Dürr 1853—1871, dessen erste Lieferung im August 1852 erschien; Karl Weigand: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1—2. Gießen: Ricker 1857—1871; DWB; Daniel Sanders: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. Bd. 1—3. Leipzig: Otto Wigand 1860—1865, dessen erste Lieferung im Januar 1859 herauskam; Christian Friedrich Ludwig Wurm: Wörterbuch der deutschen Sprache von der Druckerfindung bis zum heutigen Tage. Bd. 1. Freiburg: Herder 1858, dessen erste von insgesamt sechs Lieferungen im November 1858 erschien; Wilhelm Müller, Friedrich Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke ausgearbeitet. Bd. 1—3. Leipzig: Hirzel 1854—1866, das seit 1848 in Lieferungen herauskam; Johann Gottfried Ludwig Kosegarten: Wörterbuch

der Niederdeutschen Sprache älterer und neuerer Zeit. Bd. 1, Lieferungen 1—3. Greifswald: Koch 1856—1860; Wilhelm von Gutzeit: Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands. T. 1—4. Riga: Kymmell 1864—1892; Nachträge. T. 1—5. Riga 1886—1898, dessen erste Lieferung 1859 erschien.

Links unten stehen schließlich Ausdrücke der Kindersprache:

kindersprache	aa, caca
	bäbä
	bonbon
	pipi
	? kuku
	heisz heisz
	bisch!
	suse!

Die Behandlung dieser Ausdrücke im Wörterbuch ist uneinheitlich: Jacob Grimm hat AA Bd. I, Sp. 5, und BÄBÄ Bd. I, Sp. 1057, aufgenommen, nicht aber CACA, BONBON und BISCH!; PIPi hat Matthias Lexer nicht verzeichnet; dagegen bringt Rudolf Hildebrand Bd. V, Sp. 2520—2528, einen ausführlichen Artikel über KUCKUCK, darunter auch die Form KUKU (bes. Sp. 2521); Moriz Heyne geht auf HEISZ HEISZ nicht eigens ein; aber Fritz Tschirch behandelt Bd. X, IV, Sp. 1271, das Stichwort SUSE!

Das erste Blatt des mit eingebundenen Konvoluts Schreibpapier (hinter BETRETEN) ist leer. Auf dem zweiten finden sich unten links die Hinweise: „findo beize 1, 1399“, wohl ein Zusatz zur Angabe der verwandten germanischen Formen des Stichworts BEISZEN oben auf Sp. 1399 von DWB Bd. I; „fendo biete 2, 4“, ebenfalls eine Anmerkung zur schwierigen Formgeschichte des deutschen Stichworts BIETEN, die oben auf Sp. 4 von DWB Bd. II abgehandelt wird, wo die Schwierigkeiten u. a. wie folgt kommentiert werden:

es ist noch nicht gelungen, dieser unsere sprache durchdringenden und eine menge von wörtern aus sich zeugenden wurzel auf den grund zu sehen, noch ihre urverwandschaft zu erschlieszen

und „infensus böse 2“, vgl. DWB Bd. II, Sp. 249, wo im Zusammenhang seines Erklärungsversuchs von schwierigem Ursprung und Verwandtschaft des Stichworts BÖSE Jacob Grimm einen Bezug zur Wurzel von BEISZEN sucht und dann hinzufügt: „noch wichtiger ist der anklang von lat. infensus, fostis (s. 5)“. Jacob Grimm bearbeitete etwa Mitte 1853 das Stichwort BEISZEN, gegen Ende 1853 das Wort BIETEN, und erst im Juni 1854 BÖSE, so daß diese Hinweise wohl auf die erste Hälfte des Jahres 1854 zu datieren sind.

Die weiteren Blätter des Schreibpapier-Konvoluts sind bis auf das letzte und vorletzte leer. Auf der Rückseite des vorletzten Blattes stehen ganz oben links erste Angaben zur Spaltenzahl der einzelnen bereits bearbeiteten Buchstaben: „A. 1048 sp. / B. 1374 sp. / C“. Diese Notizen müssen etwa vom Februar / März 1855 stammen, als Jacob Grimm den Buchstaben B bearbeitet hatte und mit C, dem letzten Buchstaben seines ersten Wörterbuchpensums, beschäftigt war, und als Hirzel beiden Brü-

dern gegenüber seine Sorge um das zu langsame Erscheinen des Wörterbuchs nach dem Eintreten Wilhelms mehrfach zum Ausdruck brachte.

Auf der Vorderseite des letzten Blattes Schreibpapier ganz unten rechts notierte Jacob Grimm zwei Druckfehler: „sp. 1642 2 von unten dele die stelle“, so daß nach Ausführung dieser Tilgung auf Sp. 1642 s. v. BESPRENGEN die zwei letzten Zeilen wie folgt heißen müßten:

allein dichterisch kann besprengen überall vom benetzen jeder art gebraucht werden

und: „1677 u. bestia l. unser thier schilt nicht“, so daß auf Sp. 1677 in der Mitte s. v. BESTIA zu lesen wäre:

denn unser thier schilt nicht (wol aber vich), oder nur gelinde und mitleidig, selbst kosend.

Rechts auf der Rückseite des letzten Blattes, in mittlerer Seitenhöhe, hielt Jacob Grimm einen Druckfehler im ersten Band fest, s. v. AMBOSZ: „277 z. 3 l. tundere für fundere“. Auf der gleichen Seite findet sich ganz oben links „Gervinus 1594“, wohl ein Hinweis auf den Beleg aus Gervinus zum Stichwort BESCHREIBUNG in DWB Bd. I, Sp. 1594. Darunter stehen die folgenden Angaben:

Gotthelf käserei 1809.
Hirzel fragm. 524.
Lohenst. Hyac. 131. 286.
J. V. Andreae reform. 456
Joh Müller 940. 77.
Münster 368. 1018. 1277.
Fischarts anmanung 739

und etwas abgesetzt: „Hedio vom. 719“.

Wiederum handelt es sich um Hinweise auf zitierte Belegstellen in DWB Bd. I:

Gotthelf s. v. BICKERTLEIN, Sp. 1809 ganz unten; Hirzel s. v. ANZEIGEN, Sp. 524 unten, wo es heißt: „Göthe (in Hirzels fragm. s. 12)“; Lohenstein s. v. ABSTERZEN „dunkler bedeutung“, Sp. 131, und AN als Präposition, Sp. 286; Andreae s. v. ANSEHEN 11), Sp. 456; Müller s. v. ABMEHREN, Sp. 77 Mitte, und AUSRODUNG, Sp. 940 oben; Münster s. v. ANHÄNGIG, Sp. 368 ganz unten, AUSWINTERN, Sp. 1016 unten, und BEGANGENSCHAFT, Sp. 1277 unten; Fischart s. v. AUFSETZUNG, Sp. 739 ganz oben; und Hedio, Sp. 719 ganz oben, s. v. AUFSATZ 8). Der eigentliche Sinn und Zweck dieser Notizen ist nicht eindeutig zu klären, sie sind jedoch wohl im Zusammenhang mit der mühsamen Zusammenstellung des ersten neuhochdeutschen Quellenverzeichnisses im März 1854 entstanden, das Hirzel und Jacob Grimm sehr viele Schwierigkeiten bereitete. Bei einigen der hier genannten Quellen, Andreae und Hedio zum Beispiel, handelt es sich um strittige oder fragwürdige Einträge in das Quellenverzeichnis. Sie verdeutlichen gleichzeitig, wie beispielsweise die Notierung der Druckfehler gleichermaßen, wie gründlich und genau Jacob Grimm im Wörterbuch gelesen und auch nach der Korrektur nachgelesen hat. Dies trifft genauso auf Wilhelm Grimm zu, wie unten ausgeführt wird.

Der Geschenkband diente Jacob Grimm offensichtlich neben den lose aufge-

schichteten Aushängebogen als ein Arbeitsexemplar, in dem er vorrangig solche Informationen festhielt, die das Wörterbuch und den Fortgang der Arbeiten insgesamt betrafen. Damit steht das Exemplar dem oben vorgestellten Arbeitsprotokoll nahe.

Kaum benutzt ist dagegen ein dritter erhaltener Band I des Wörterbuchs aus dem Besitz Jacob Grimms. Im Bestand Plock des Museums Haldensleben befindet sich unter der Signatur VIII 2 / 71m ein in Ganzleder gebundener Band, auf dessen Rücken oben die Worte „Deutsches Wörterbuch“ und unten die drei Buchstaben „A. B. C.“ in Gold eingepreßt sind. Inhaltlich entspricht der Band einerseits dem ersten Band der Buchhandelsausgabe mit Titelblatt, Vorrede, Quellen- und Abkürzungsverzeichnis und Sp. 1—1824 mit den Stichwörtern A bis BIERMOLKE. Durch Abwesenheit glänzt jedoch das Frontispiz mit dem Doppelporträt von Jacob und Wilhelm Grimm. Andererseits weicht der Band bedeutend von der Buchhandelsausgabe ab, indem nach Sp. 1823 / 24 Sp. 1—640 des zweiten Buchhandelsbands mit den Stichwörtern BIERMÖRDER bis CURTISIERN eingebunden sind. Somit faßt der Band Jacob Grimms ganzes erstes Wörterbuchpensum zusammen, die Buchstaben A, B und C neben der ersten Vorrede und dem ersten Quellenverzeichnis. Den Band hat er sich selbst so einbinden lassen, wie aus seinem Brief vom 3. März 1855 an Hirzel hervorgeht:

jetzt bereue ich, dasz ich auf den gedanken kam, diesen [den ersten Band] mitten im B abzubrechen, denn die 600 spalten hätten sich noch recht gut zu den 1824 schlagen lassen und einen band von 2400 oder 1200 seiten gefüllt, der sehr passend ABC und dazu den abschluss meines übernommenen stücks geliefert hätte. wenigstens will ich mirs so lassen einbinden, bestellen Sie beim setzer, dasz er das C nur auf der zweiten blattseite schliesze und D auf die erste eines neuen blattes bringe.

Jacob Grimm bezieht sich hier auf seinen früheren Brief vom 26. November 1853 an den Verleger, in dem er Vorschläge zur Gestaltung des ersten Wörterbuchbands macht:

anfangs dachte ich, die drei ersten buchstaben ABC in den ersten band zu bringen, sehe aber immer deutlicher ein, dasz es sich nicht thun lassen wird. A und B halten sich ungefähr das gleichgewicht, und A hat $4\frac{1}{3}$ lieferungen gefüllt. allein die erste, wo ich noch nicht recht in die arbeit eingeschossen war, behandelt manche artikel zu kurz, und A würde jetzt, wenn noch einmal angefangen würde, mindestens $4\frac{1}{2}$ einnehmen, woraus folgt, dasz B erst mit lieferung 9 schlieszen kann, C nebst vorrede und quellenverzeichnis noch die zehnte lieferung fordert. zehn lieferungen geben einen band von 1200 seiten, was ihn, so dünn das papier ist, doch zu sehr anschwellt. kaum wird es auch möglich sein lieferung 8. 9. 10 zur ostermesse zu stellen.

Überlegen Sie also, und ziehen Sie auch Reimer, der dem wb. seine alte theilnahme forterhalten wird, mit in den rath, ob es nicht besser sei, davon abzugehn, dasz die bände sich nach den buchstaben richten. wie wir hefte zu 15 bogen geben, lassen sich auch bände von acht heften oder 960 seiten absondern und ohne rücksicht auf den inhalt abrechnen. ich denke überhaupt, dasz es vorteilhaft ist, durch das ganze werk die spaltenzahl fortlaufen zu lassen; reicht der erste band bis s. 960 oder sp. 1920, so wird der zweite bis s. 1920 oder sp. 3840 reichen u. s. w. Nehmen wir diesen grundsatz an, so hört alle noth und sorge wegen des abschlusses der bände nach den buchstaben auf. dann aber lassen Sie das werk seinen gang ruhig gehn, es wird sich von selbst im rechten masz halten, und verkaufen sich die erscheinenden

bände gut, so liegt nichts dran, dasz am ende einer mehr kommt, als man sich anfangs vorstellte.

In seiner Antwort vom 29. November d. J. spricht sich Hirzel zum einen entschieden für eine getrennte, jeweils von neuem anfangende Paginierung der einzelnen Bände aus — und er setzte sich hier in der Folge gegen Jacob Grimm durch. Zum andern akzeptiert er gern den Vorschlag des Verfassers betreffend den Abschluß des ersten Bands, was er folgendermaßen begründet:

Alles wohl erwogen und auch, wie Sie wünschen, mit Andern berathen kann ich mich über Ihren Entschluß, mit dem achten Heft den ersten Band zu schließen, nur freuen. Die Vortheile liegen auf der Hand. Das Verlangen nach der Vorrede, in der man über alles Mögliche Auskunft erwartet, wird früher als zu hoffen stand gestillt, die Klagen vieler Abnehmer über das lange Herumliegen der einzelnen Hefte, wodurch dann und wann Abbestellungen veranlaßt worden, lassen sich auf ein Mal beschwichtigen, es präsentirt sich ein stattlicher Band von bequemer Stärke, und der Preis dieses ersten Bandes ist nicht so hoch, daß er neue Käufer abschrecken könnte. Gegen diese Vortheile muß der Übelstand, der in der Zerschneidung der Buchstaben liegt, zurücktreten. Diesen Übelstand hat Adelung bei dem Buchstaben S auch nicht zu vermeiden gewußt. Bei spätern Bänden macht es sich vielleicht ohne Schwierigkeit, daß Band und Buchstaben sich in einem Ende vereinigen. [...]

Zunächst kommt es aber auf die achte Lieferung an, und darauf, diese so einzurichten, daß sie inclusive Vorrede etc. nicht stärker als 15 Bogen wird. Dieserhalb werde ich nächstens einmal herüber kommen um Sie über mancherlei zu fragen, was zu schreiben zu umständlich ist.

Zu Ostern 1854 übersandte der Verleger „ein paar Ostereier“, wie er sich am 13. April ausdrückt, an Jacob Grimm, d. h. die fertige achte Lieferung und (wohl auch) den fertigen ersten Band des Wörterbuchs, einschließlich des Titelblatts mit der Vignette von Ludwig Richter und des Frontispizes mit dem Bild Jacob und Wilhelm Grimms. Die Vignette mißfiel Jacob Grimm, das Doppelporträt noch viel mehr. In seinem Brief vom 17. April d. J. knüpfte er an eine frühere Diskussion mit Hirzel vom August 1852 über das Biowische Lichtbild und ein mögliches Porträt für das Wörterbuch an, und er brachte jetzt sein Mißfallen unverhohlen zum Ausdruck:

Sie sollen keinen undank, nur dank ernten für alles was Sie mit liebevoller sorgfalt zur ausschmückung des wb. ausersonnen haben. Ich erkenne das eben so lebhaft, als wenn der erfolg Ihren wünschen entsprochen hätte. dasz ich das biowische lichtbild nicht leiden kann, wissen Sie ja längst, es geht andern damit ebenso, die frauen hier im haus sind aufgebracht und erzürnt darüber. [...] Die namen unter den gestochnen bildern sind ein lebhafter misgrif. das ist fast, als wenn man von jeder person herunter einen strich zieht, der auf eine nummer oder den namen führt, und so viel hätte dem publicum überlassen werden müssen zu errathen.

Angesichts dieser heftigen Reaktion verwundert es nicht, daß Jacob Grimm in dieses besondere Exemplar des „ersten“ Bands, das alles enthält, war er in seiner ersten Wörterbuchphase selbst ausgearbeitet hat, das Frontispiz nicht hat einbinden lassen. Der nach Jacob Grimms Vorgaben aus den bis 1855 erschienenen Einzellieferungen zusammengestellte Haldenslebener Band hat das in Krakau befindliche Handexemplar Libri imp. c. notis mss. 2° 33 zum Pendant, das ebenfalls Jacob Grimms Anteil A—C enthält.

Jacob Grimms Exemplar in Haldensleben weist allerdings nur einige wenige Be-

nutzungsspuren von fremder Hand und eine einzige von Jacob Grimm auf. Zu Sp. 34 beim Stichwort ABERSEL fügte er am rechten Rand eine zusätzliche Stellenangabe für den ersten Beleg aus Mathesius hinzu, nämlich „1562, 74“.

Der vierte und letzte Band, über den hier berichtet wird, wird ebenfalls im Museum Haldensleben aufbewahrt (Signatur VIII 2 / 71a; vgl. Denecke / Teitge [1989], Nr. 31a, S. 43), er stammt aus dem Besitz Wilhelm Grimms. Es ist ein Halbleder-Exemplar von Band I mit breitem Rand, ähnlich den Krakauer Exemplaren; wobei sich das Verhältnis zu diesen einstweilen noch nicht genau bestimmen läßt. Wilhelm Grimms Exemplar des Bandes I in Haldensleben weicht insofern von der Buchhandelsausgabe ab, als unter dem Doppelpor­trät als Frontispiz die Namen Wilhelm Grimm und Jacob Grimm fehlen. Als Reaktion auf die Äußerung Jacob Grimms, die Beifügung der Namen sei „ein lebhafter misgrif“, ließ der Verleger diese wohl auf den nachträglich gedruckten Blättern weg, die für die breitrandigen Autorenexemplare bestimmt waren. Am 13. Juni 1854 schrieb er an Jacob Grimm: „Hierbei 2 Por­trät f. die 2 Aushängebogen-Exemplare“. Möglicherweise ist diese Bemerkung so zu verstehen, daß die Verfasser vom fertiggestellten Werk jeweils zwei Exemplare erhielten und daß zusätzlich auch die breitrandigen Aushängebögen aufbewahrt wurden, so daß potentiell mit vier großformatigen Autoren-Exemplaren zu rechnen wäre: zwei Aushängebogen-Exemplaren mit der vorletzten Stufe der Textentwicklung und zwei breitrandigen Exemplaren der Endfassung auf Schreibpapier.

Rund 100 Benutzungsspuren Wilhelm Grimms zeigen deutlich, daß er das breitrandige Haldenslebener Exemplar tatsächlich als Arbeitsexemplar für Nachträge nutzte; vorrangig für solche, die er während seiner Arbeit am Buchstaben D zur bereits von seinem Bruder abgeschlossenen Wortstrecke A—C fand. Etliche Belegzettel vor allem zum Buchstaben D liegen zwischen den Seiten, zum Beispiel einer zum Stichwort DURCHBRÜCHIG aus dem Kräuterbuch von Jacob Theodor Tabernaemontanus (1529/30—1590), der DWB Bd. II, Sp. 1595, aufgenommen wurde:

wann ein rosz durchbrüchig ist, und den auslauf hat, so lasz ich ihn am haubt TABERNÄM. 769.

Wilhelm hat die Schreibung an die DWB-Konventionen angepaßt (sz für ß), und sowohl den Wortlaut als auch die Stellenangabe abgeändert, denn auf dem Belegzettel heißt es: „wann ein roß durchbrüchig ist, und den auslauf hat, so laß ihm am haubt. Tabernaem. 625“. Möglich ist, daß Wilhelm ein anderer Beleg aus einer anderen Ausgabe zur Verfügung stand, denn das Kräuterbuch wurde in verschiedenen Ausgaben herangezogen; vgl. DWB Bd. I, Sp. LXXXVIII:

TABERNAEMONTANUS, *d. i. Jac. Theodorus, der von seinem geburtsort Bergzabern den haftenden beinamen empfieng. sein kräuterbuch ist meistentheils nach der ersten ausg. Frankf. 1588 angeführt, doch zuweilen nach den Baseler drucken von 1664 und 1667*

(vgl. auch DWB-Quellenverzeichnis, Sp. 915). Einen Belegzettel zu DÜFTEVOLL, den Karl Weigand beige­steuert hat und der — wohl wegen der Quellenangabe Salis (vgl. DWB Bd. I, Sp. LXXXVI: „Salis, Joh. Gaudenz von, gedichte. Zürich 1793“) — im

Quellenverzeichnis zwischen Sp. LXXXIII f. und Sp. LXXXV f. liegt, nahm er fast unverändert in Bd. II, Sp. 1505 beim entsprechenden Stichwort auf:

wählt die düftevollen (*blumenkelche und dolden*) aus
euch zum strausz SALIS 85.

Der eingeklammerte erklärende Zusatz stammt von Weigand; Wilhelm kürzt nur dessen genaue Stellenangabe „Salis (Zürich 1800)“ ab. Zwei weitere Belegzettel zum Stichwort AUSDUFTEN, die zwischen Sp. 847 f. und Sp. 849 f. liegen, wurden dagegen nicht aufgenommen, weder DWB Bd. II, Sp. 1503 f. bei DUFTEN noch Bd. I, Sp. 849 bei AUSDUFTEN. Bei letzterem trägt Wilhelm Grimm in Bleistift nach dem Beleg aus Kant nach: „J. Paul Fibel vorr. II“, einen Hinweis auf den einen Belegzettel: „duften / statt der Blumen die unscheinbare Erde ausduftet — / Jean P. Leben Fibels. Vorrede S. II“. Der zweite Beleg lautet: „düften — ausdüften / Verschiedene blumentöpfe von zierlichen formen düfteten die lieblichsten gerüche aus. Wieland, (D. goldne spiegel, theil I, 3: — werke Bd. VI, s. 90“.

In anderen Fällen hat Wilhelm Grimm keinen Belegzettel beigelegt, sondern Belegstellen nachgetragen, entweder am breiten Rand neben dem Stichwort, oberhalb oder unterhalb der gedruckten Spalte, oder innerhalb des jeweiligen Wörterbuchartikels, entweder in Bleistift oder in Tinte. Einige wenige Beispiele mögen dies verdeutlichen: Sp. 155 fügt er am unteren Rand einen weiteren Beleg aus Georg Rollenhagens Froschmeuseler für das Stichwort ABWÜRZEN hinzu: „het auch nicht die geringste schewch / freund sampt den feinden umbzustürzen / sie eben sowol abzwürzen Mäuseler. 3, 24“. Sp. 175 trägt er beim Stichwort ACKERTROLLE am linken Rand nach: „der pauer ist ein ackerdrol Meisterlieder Berlin hs. n 245 bl. 23“. Am linken Rand von Sp. 315 trägt er den folgenden Beleg nach zum Stichwort ANDRÄUEN, das auf Sp. 316 angeführt ist: „angedräuete leib- und lebenstrafen Schuppianus 677“. Beim Stichwort AUFDRÖSELN auf Sp. 635 fügt er am linken Rand vier weitere Belege aus Goethe hinzu, wohl als Nachweis dafür, daß dies ein Lieblingswort Goethes war, der ja neben Luther den Eckpfeiler des zugrundegelegten Belegmaterials darstellte:

daß ich auftröse die bunte schnur meines glücks Göthe 5, 159.

man glaubt nicht was für fäden in so einem ding stecken, bis man sich selbst daran macht sie wieder aufzudröseln Göthe an Schiller 2, 922.

den deutschen ist im ganzen die philosophische speculation hinderlich die in ihren styl oft ein unsinnliches unfaßliches breites und aufdröselndes wesen hinein bringt Göthe bei Eckermann (1824)

ich begriff nicht warum ich seit einem jahr in dieser arbeit penelopeisch verfuhr und was ich gewoben hatte wieder aufdröselte Göthe an Zelter.

Nachgetragen werden u. a. auch Hinweise auf andere Wörterbücher des Deutschen: beispielsweise Sp. 180 beim Lemma ÄDERN: „ädern nötigen zwingen Schmid. Schwab Wb. 10“; Sp. 284 bei AMTSVOGT: „Stieler 528“; Sp. 568 bei ARSCHWOLF: „Henisch 774“; oder Sp. 595 beim Stichwort ÄTTI: „Henisch 28. Maaler. altfries. Richthofen 613. Stalder“. Zuweilen werden auch Belegstellen, ggf. eine zusätzliche Bedeutung, hinzugefügt, wie Sp. 846 beim Lemma AUSDREUSCHEN:

für prügeln, ausprügeln Schmeller 1, 416
 staet triuw ist verloschen / mit pflegeln ist sie üz gedroschen Altschwert 93, 29.
 ach got, erst hast mein glück ausdroschen H. Sachs 3, 2, 8^b.

Manchmal erscheint ein solcher Hinweis zusammen mit einem nachgetragenen, von Jacob Grimm nicht angesetzten Stichwort, z. B. Sp. 1089 oben: „BALIERUNG Stieler 85“; Sp. 1230: „BEDEUTSCHEN erklären Schmeller 1, 406“, und „BEDIEBEN dieb schelten Schmid Schwäb. wörterb. 125“; Sp. 845: „AUSDOPPELN Stieler 325“; oder Sp. 834: „AUSDIFTELN Schmeller 1, 358“. In wiederum anderen Fällen trägt Wilhelm Grimm fehlende Stichwörter und Belegstellen, ggf. auch eine kurze Bedeutungserklärung, nach, z. B. Sp. 842: „AUSDADERN zu ende schwätzen. hinden nach da diser auß hat getadert. Keisersb. Sünden des munds 75^a“; Sp. 1180: „bauerndriller m. vexator rusticorum Frisch 1, 207a“; Sp. 1437: „BELAPPERN belapperte (betrank) sich dergestalt daß man ihn wohl berauschet zu bette führen muste Ettner Medicin. Maulaffe 331“; Sp. 1241: „BEDÜSTERN da sitzt der knoten der euch blöde so bedüstert hat. Lichtenberg 3,66“; oder am linken Rand auf Sp. 1539 / 40 nach dem Stichwort BESAGTERMASZEN auf Sp. 1540: „BESAGUNG f. wo aber der sager (delator) sein besagung oder dargeben am letzten widerruft, als dann muß man u. s w. Carolina art. 31“. In einem Fall eines solchen Nachtrags muß er übersehen haben, daß Jacob Grimm bereits das betreffende Wort verzeichnet und den gleichen Beleg zitiert hatte, nämlich Sp. 1181 beim Stichwort BAUERNSCHRITT. Am rechten Rand nach dem Stichwort BAUERNSCHUH notiert Wilhelm: „BAUERNSCHRITT m. so fällt es umb ein burenschritt S. Brant Narrensch. 65, 52“.

Wie nicht anders zu erwarten, fällt bei vielen, aber nicht allen seiner Zusätze und Nachträge der Bezug zu seiner Arbeit am Buchstaben D ins Auge; bald wird er durch einen Querverweis explizit hergestellt, bald nicht. Beispiele sind Sp. 633 beim Stichwort AUFDIEMEN der Verweis „s. diemen“ (Vgl. DWB Bd. II, Sp. 1103); Sp. 634, wo er ein neues Stichwort mit Verweis anführt: „AUFDIETRICHEN aufschließen s. DIETRICHEN“ (vgl. DWB Bd. II, Sp. 1146), und wo beim Stichwort AUFDRIESELN der Verweis steht: „s. driefeln“. Jacob Grimm gibt an, daß AUFDRIESELN „erscheint aber in demselben sinn [mit dem unmittelbar vorausgehenden Lemma AUFDRIEFELN], so dasz schreibfehler walten könnten“.

Wilhelm streicht jedoch diese Vermutung, „dasz schreibfehler walten könnten“, mit Bleistift durch. Seine Wörterbuchartikel zu DRIEFELN (DWB Bd. II, Sp. 1407 f.) und DRIESELN (ebd., Sp. 1408 f.) belegen beide Formen in der gleichen Bedeutung.

Als letztes Beispiel für die akribische Arbeitsweise des Lexikographen Wilhelm Grimm, und für seine Detailkenntnisse nicht nur seiner eigenen Arbeit, sondern auch der seines Bruders, sei der Verweis „verg. unten 2, 44“ unterhalb Sp. 612 angeführt. Der Abschnitt 23 des von Jacob Grimm bearbeiteten Stichworts AUF unten auf Sp. 612 beginnt wie folgt:

unentbehrlich wird auf sobald bis vorausgeht oder verstanden werden musz [...] tadelhaft von heute bis morgen, da auch hinter lat. usque nicht ad, hinter franz. jusque nicht à fehlen darf, und mhd. hiesz es: unz ûf den tac. Iw. 5467.

Wilhelms Verweis bezieht sich auf Jacobs Worte

tadelhaft von heute bis morgen

In DWB Bd. II, Sp. 44 oben, steht folgender Kommentar Jacob Grimms im Abschnitt 5 des Lemmas BIS als Präposition:

wir werden gleich sehen, dasz auch die conjunction bis für sich selbst gilt, dasz ihr aber gleichfalls andere partikeln zutreten. hiernach also geht der 1, 612 ausgesprochne tadel des bloszen bis = bis auf zu weit, und beide ausdrucksweisen sind statthaft. weder ist in von heute bis morgen [...] ein auf zu ergänzen nöthig, noch [...].

Die in Marburg und Haldensleben erhaltenen Bandexemplare des Wörterbuchs aus dem Besitz der Brüder Grimm werfen zusammen mit dem vorher präsentierten Arbeitsprotokoll Jacob Grimms ein Licht auf ihre Arbeitsweise im einzelnen. Sie machen deutlich, wie wichtig für die Grimm-Forschung auch die hier noch nicht ausgewerteten Handexemplare des Wörterbuchs sind, die sich in Krakau befinden. Alle Grimmschen Exemplare des Wörterbuchs insgesamt dürften zumindest andeuten, wie eine von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm selbst vorbereitete zweite Auflage des Wörterbuchs A bis F wohl ausgesehen hätte (vgl. Jacob Grimms oben zitierten Brief vom 21. Dezember 1861 an Karl Weigand).

3. Manuskript Jacob Grimms „Über einrichtung der wörterbücher und register“

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts war die Anordnung der Stichwörter bzw. Lemmata in der Makrostruktur der Wörterbücher ein häufig diskutiertes, umstrittenes Thema. In diesem Streit bezog Jacob Grimm sehr früh und sehr entschieden Position. In einem langen Brief vom 24. / 31. August 1838 an Karl Lachmann ging er gleich zu Beginn des Wörterbuchunternehmens auf verschiedene konzeptionelle Punkte näher ein, darunter auch die Anordnung der Stichwörter: „streng alphabetische ordnung; ja nicht nach vermeintlichen wurzeln“ (zitiert nach Kirkness 1980, S. 71). Genau diesen Standpunkt vertrat er 1854 in der ersten Vorrede ausführlicher, aber nicht minder entschieden. Auf Sp. IX faßte er zunächst seinen Wörterbuchbegriff lapidar zusammen: „Wörterbuch ist die alphabetische verzeichnung der wörter einer sprache“. Auf Sp. XI f. führte er dies dann weiter aus:

Nicht minder nothwendig [als die umfassende Sammlung und gleichberechtigte Behandlung aller Wörter] ist dem wörterbuch die alphabetische ordnung und sowol die möglichkeit des vollen eintrags und der abfassung als die sicherheit und schnelle des gebrauchs hängen davon ab. wer reiche beiträge einschalten will, musz die stelle wohin vor augen haben und nicht unschlüssig herum zu suchen, ob das wort schon da sei oder fehle: die biene weisz genau die zelle, zu welcher sie honig einträgt. es würde die arbeit in den wörtern aufheben oder lähmen, wenn man den platz nicht kennt, aus dem sie zu holen sind. schon ihren eingeschränkten samlungen pflegten die alten diese alphabetfolge zum grunde zu legen und wer sie heute nicht handhabt, sondern aufhebt und stört, hat sich an der philologie versündigt. [...]

Verderblicher den zwecken und absichten des wörterbuchs entgegen wirkt aber keine unter allen ordnungen, als die nach wurzeln, denen unmittelbar das abgeleitete und zusammengesetzte wort angeschlossen zu werden pflegt; selbst beim entwurf kleiner glossare und wortregister wird dem kitzel nicht widerstanden, also gleich zu systematisieren und der grammatik was

ihr gehört vorweg zu nehmen. [...] alphabetische folge allein, möchte man sagen, sichert den einzelnen wörtern ihre vorläufige unabhängigkeit und neutralität, die nicht vor abschluss ausserhalb des wörterbuchs zu vollbringender untersuchungen preisgegeben werden soll.

In seiner Charakterisierung einzelner früherer und zeitgenössischer Wörterbücher wird dieser Gesichtspunkt häufiger angesprochen, z. B. beim Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke / Müller / Zarncke, das nach Stammwörtern bzw. Wurzeln geordnet ist: „ein so willkommnes, verdienstvolles werk wie Beneckes mittelhochdeutsches wörterbuch kann in dieser hinsicht verfehlt heissen“ (Sp. XI f.). Bei Dasypodius merkt Grimm an: „ihr [dieser Arbeit] deutschlateinischer theil prägte die nothwendigkeit alphabetischer wortsamlungen unserer sprache aufs anschaulichste ein“ (Sp. XXI); Stieler „ist zwar alphabetisch, aber nach stämmen eingerichtet“ (Sp. XXII); von der ersten Ausgabe des von ihm vor allen anderen geschätzten Adelung heißt es: „Die vorher nur in Stielers register sichtbare, von Steinbach und Frisch wieder aufgeopferte strengalphabetische folge blieb nun gehandhabt und liesz alle ihre vorteile gewahren“ (Sp. XXIII).

„Strengalphabetisch“ kehrt hier 1854 leitmotivisch wieder und knüpft nahtlos an die Position von 1838 an. Dem gleichen Thema ist ein Manuskript Jacob Grimms gewidmet, das unter der Signatur Ms 430 im Nachlaßbestand Grimm des Hessischen Staatsarchivs Marburg aufbewahrt wird (vgl. Moritz [1988], S. 38)⁴. Das Manuskript trägt die Überschrift „Über einrichtung der wörterbücher und register“ und umfaßt sechs Seiten in der Größe 22 x 17 cm. Es ist nicht datiert. Am wahrscheinlichsten handelt es sich um eine Vorarbeit zur oder eine ausführlichere Fassung zu einem Einzelthema der ersten Wörterbuchvorrede von 1854. Möglich ist auch, daß es eine selbständige, aber unvollendet gebliebene Arbeit aus dem Umkreis des Wörterbuchs darstellt. Es wurde auf jeden Fall erst ab 1851 verfaßt, denn die Z. 89—106 exemplarisch angeführten Werke von Diefenbach⁵ und Nesselmann⁶ wurden in diesem Jahr veröffentlicht (das Z. 120 f. wegen seines Registers erwähnte Werk von Dronke erschien bereits 1844⁷). Vermutlich ist die Niederschrift genau auf das Jahr 1851 anzusetzen, denn mit Beginn des Drucks am Wörterbuch wechselte Jacob Grimm in seinen Briefen und Manuskripten fast gänzlich auf die dort verwendete Orthographie. Im hier herausgegebenen Manuskript schrieb er statt „sz“ noch die Kombination des langen und des runden s (wie er sie in der zweiten Auflage des ersten Bandes seiner Grammatik 1822 einführte, bis zur „Geschichte der deutschen Sprache“ 1848

⁴ Zu dem Konvolut (Grimm, Jacob: Verschiedene Manuskripte) gehören auch die Manuskripte der beiden Akademiereden „Über die Eintheilung der deutschen Deklination“ (1842; hrsg. von Ulrike Marquardt in: Brüder Grimm Gedenken, Bd. 9 [1990], S. 10—27) und „Über einige deutsche Schriftsteller des 15. und 16. Jahrhunderts“ (1852; hrsg. von Heinz Rölleke in: Brüder Grimm Gedenken, Bd. 8 [1988], S. 1—20), seines Beitrags über „Feuerlöschung“ für die „Neuen Mittheilungen“ des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des Vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale, 1836 (= Kleinere Schriften, Bd. 5, S. 253 f.) sowie einer Rezension über Hermann Müllers Programmschrift „Über Germani und Teutoni“ (Universität Würzburg 1841).

⁵ Lorenz Diefenbach: Vergleichendes Wörterbuch der gothischen Sprache. Bd. 1—2. Frankfurt a. M. 1851.

⁶ Georg Heinrich Ferdinand Nesselmann: Wörterbuch der litauischen Sprache. Königsberg 1851.

⁷ Ernst Friedrich Johann Dronke (Hrsg.): Traditiones et antiquitates Fuldenses. Fulda 1844.

drucken ließ und wie sie in diesem Zeitraum auch für seine handschriftlich überlieferten Texte typisch war).

An zwei Stellen (Z. 4 f., Z. 75—79) sind Erfahrungen aus größeren Versammlungen verarbeitet, die auf das Jahr 1848 anzuspielden scheinen.

Die Argumentation ist ausführlicher als in der Wörterbuchvorrede, in der entschiedenen Position zugunsten der alphabetischen Ordnung stimmen beide Texte überein. In der Charakterisierung des Vokals „a“ Z. 55 f. als „edelster“ und „ursprünglichster“ aller Laute klingt wörtlich der Anfang des Wörterbuch-Alphabets an (DWB Bd. I, Sp. 1), ein weiteres Anzeichen dafür, daß das Manuskript „Über einrichtung der wörterbücher und register“ bei Beginn der Ausarbeitung des Artikels „A“ bereits vorgelegen haben, aber so nicht mehr zum Druck bestimmt gewesen sein dürfte.

Über einrichtung der wörterbücher und register.

Die alphabetische ordnung ist etwas so heilsames und nothwendiges, dass man die gefahr scheuen sollte sie zu verlassen oder zu verderben; sie beschwichtigt auf der stelle jeden rangstreit in kleinen, und wie könnte ohne sie in grossen versammlungen gestimmt werden? überall wo nach ihr eine menge von gegenständen verzeichnet ist, 5 ermöglicht sie schnell aufzuschlagen und mit sicherheit zu erkunden, ob ein gesuchter sich darunter befinde oder nicht. Wörterbücher ohne sie würde es vollends gar nicht geben, denn niemand möchte aufs gerathe wol untereinander geworfne haufen durchgehn, und was nach andern rücksichten geordnet ist könnte nur für wenige tau- 10 gen. das alphabetische wörterbuch taugt aber allen, die sich seiner zu den verschiedensten zwecken bedienen wollen.

Die uralte ordnung des alphabets in den meisten sprachen ist, ich will nicht sagen zufällig entsprungen, doch aber für einzelne völker zufällig näher bestimmt und geregelt worden. das eine hat die natürliche reihe der laute reiner, voller bewahrt, das andere noch eigenthümliche nebenlaute dazu entfaltet. ungebildeteren völkern genügt 15 das ihnen zugeführte alphabet im allgemeinen und sie überlassen der sprachgewohnheit selbst die lücken auszufüllen und die nöthigen feineren bestimmungen hinzuzufügen. Alles und jedes braucht nicht einmal durch zeichen ausgedrückt zu sein, wie manche Orientalen die vocale unbezeichnet liessen und der leser schon aus folge und verbindung der consonanten entnahm, welchen vocal er einzuschalten 20 habe. nicht anders schrieb unser mittelalter eine zeitlang die erwachenden umlaute noch nicht, und einige stufen unsrer vocalleiter kann auch die heutige schrift nicht einmal bezeichnen, schnell schreibende entrathen der vocale und mancher consonanten leicht. Franzosen und noch mehr Engländer schreiben fast ganz historisch, der wahren aussprache scheinbar zuwider, die dennoch von lesenden eingebornen kaum 25 verfehlt wird. Das latein liess die quantität an den vocalen unausgedrückt, den Griechen lag daran, wenigstens für zwei vocale, e und o, kürze und länge zu unterscheiden. Die Slaven sahen sich bewogen, ihre eigne consonanzstimmung, zumal für dentale und linguale, dem alphabet einzuverleiben und haben das bekanntlich im glagolitischen, kyrillischen und dem beibehalten lateinischen auf abweichende weise 30 bewerkstelligt.

Wenn also das griechische und lateinische alphabet auch hin und wieder unter sich schwankend von der einrichtung des phönischhebräischen, gleichfalls das deutsche,

35 slavische, keltische von der des lateinischen sich entfernt haben; so bieten sie alle überhaupt doch immer denselben grundtypus dar, an dessen modification man sich gewöhnen muss, leicht gewöhnen kann.

Auch in den verschiedenen deutschen alphabeten erscheint mancher willkürliche wechsel, wir pflegen die umlaute gleich hinter den reinen vocalen zu schreiben, mit-
 40 hin auf ahne ähnlich, auf mord mörder folgen zu lassen, nicht zu warten dass a, o in allen wörtern erschöpft wäre, dann erst die wörter mit ä, ö einträten; wogegen die Nordländer einige umlaute z. b. das ö erst beginnen, wenn o ganz fertig ist, andere zumal æ und œ von a und o zu weit getrennt hinten ins alphabet verweisen. ihr þ = th schalten sie nicht anders als letzten consonant ein, wir Hochdeutschen aber lassen unser davon ganz verschiednes th, welches längst einen schimpflichen abschied
 45 verdient hätte, unmittelbar auf te folgen. unsere inlautenden dehnenden h, unsere bald unverdoppelt bleibenden, bald verdoppelten vocale schänden die hochdeutsche schreibung, unser schwanken zwischen f und v ehrt sie wahrlich nicht, und lauter falsche unterschiede entspringen, wenn wir fahren, fährt mit h, fertig ohne h, voll und vor mit v, fällen und für mit f schreiben. Weiss der himmel, wann unsre schrei-
 50 bung einmal besser werden soll und ein leidiger trost bleibt, dass vorher noch andere, wichtigere verhältnisse gebessert werden müssen, falls etwas wichtiger sein kann als die eigne sprache.

Im sanskrit erscheinen alphabet, folglich wörterbuch ganz abweichend von der phönicischen ordnung, alle laute doctrinär und grammatisch scharf bestimmt, nur
 55 dass freilich auch hier a beginnt, wie sonst überall, dem seine erste stelle fast nicht entzogen werden kann*), es ist der edelste, ursprünglichste aller laute. aber hinter ihm folgen nun gleich alle übrigen vocale, mit unterschied der kurzen und langen; dann erst reihen sich die consonanten, fein und vollständig gegliedert.

Niemand wird wünschen, dass die ordnung des sanskritalphabets geändert oder
 60 aufgegeben würde, da sie aus dem bau einer der reinsten und vollkommensten sprachen hervor gegangen ist und für die grammatik aller übrigen, zumal der urverwandten eine richtschnur abgeben kann.

Ich sage für die grammatik, nicht für eine umwälzung der alphabetischen ordnung in diesen andern sprachen.

65 Dem lateinischen grammatiker könnte vortheil bringen, wenn ihm die wörter nach kurzen und langen vocalen geschichtet vor augen lägen; doch welches lateinische wörterbuch liesse sich gefallen, dass ācer ahorn und ācer scharf, dass cānis hund und cānus weiss in zwei ordnungen verschleppt würden? Noch weniger müste dem, der ein lateinisches glossar aufschlägt, gedient sein mit einer stellung der consonanten
 70 nach sanskritischer theorie.

Ein wörterbuch soll weder das naturverhältnis der laute noch die wurzeln darstel-
 len, denn dem wahren leben der sprache ist es gerade angemessen die wurzeln zu verdecken, wie das gesprochne einzelne wort mehrere laute zusammen eint, welche die graue theorie sondert und auflöst, daher auch unpassend Engländer und Isländer
 75 die silben nach wurzelbuchstaben brechen wollen. Ein anders als streng alphabetisch geordnetes wörterbuch gemahnt mich wie eine volksversammlung, in der man die grossen und kleinen, die schönen und hässlichen, die guten und bösen besonders aufstellen und besonders stimmen lassen wollte. Eben der alphabetischen ordnung gewinn gieng in beiden beiden[/] fällen verloren.

80 Nach alle diesem muss ich gegen die in neuerer zeit unter den philologen ein-
reissende sitte, ihre wörterbücher und glossare nicht nach dem geordneten alphabet,
sondern nach einem grammatischen verhalt der laute einzurichten, mich offen erklä-
ren. wenig oder nichts wird damit geholfen, beträchtlich geschadet. Grammatik und
etymologie haben ihre eignen bücher, gehören nicht ins lexicon.

85 Keiner wird mir absprechen, dass ich die gothische sprache nach kräften zu ehren
und zu erheben gesucht habe; aber beibehaltung einer aus den zahlzeichen hervorge-
henden, auf die griechische folge gegründeten gothisch alphabetischen ordnung
scheint mir so verwerflich, als in einem altnordischen glossar die reihe der runen
wäre. Diefenbach hat den gebrauch seines gelehrten, ohnehin schwer zu lesenden
90 gothischen wörterbuchs über alle noth dadurch noch erschwert, dass er alle wörter,
sogar in den angehängten registern, anlautend und was mehr sagen will inlautend in
jene folge zwängt; nicht bloss geht anlautendes g jedem d, sondern auch gazds dem
gairu voraus. wer beim schnellen gebrauch nicht daran denkt, läuft gefahr das ge-
suchte wort zu überschlagen.

95 Nesselmann schickt in seinem littauischen, höchst dankenswerthen wörterbuch alle
vocale, auf gut sanskritisch voraus und lässt dann halbvocale, dentale, palatale u. s. w.
folgen. diese ordnung werden, der beigefügten tabelle zum trotz, eine menge leser
verwünschen, denen bei vielfachem gebrauch des wörterbuchs gar nichts am
grammatischen verhalten der buchstaben liegt. ganz unfolgerichtig ist aber für den
100 inlaut die neue reihe der vocale gelassen, z. b. geidu hinter gérwe und gésme gesetzt,
dagegen allen consonanten die altübliche stelle gegönnt, so dass z. b. labas beginnt
und lapas erst hinter lanktis folgt, während der anlaut p dem b voraus geht. Bei selt-
nem nachschlagen eines solchen werks für bestimmte fälle mag man sich nach der
tabelle umsehn und zurecht finden; wer es oft zu rathe ziehen will, muss sein
105 gedächtnis mit dem angenommenen buchstabensystem belasten und wird oft dabei
straucheln.

Dieselbe schädliche neigung zu systematisieren, statt für alle leser den gegenstand
unschuldig hinzugeben, zeigt sich auch zum verdruss der gebrauchenden beim abfas-
sen der indexe zu urkunden und historischen werken. da pflegt man personen und
110 örter zu trennen, deren namen sich oft gegenseitig aufklären und nun dem überblick
des nachschlagenden entzogen sind. dann geht man aber weiter. bei den personenna-
men werden geistliche und weltliche besonders aufgezählt und für jeden derselben
nochmals die rangstufen beachtet, immer mit neu anhebenden alphabeten. Nun mag
einigen zwar willkommen sein rasch zu gewahren, welche päbste, erzbischöfe und
115 cleriker, welche kaiser, könige, herzöge, grafen und edle in der quelle auftreten; viel
andere augenmerke wird ein anderer leser, zumal ein philologischer haben, die ihm
durch solche unterabtheilungen gerade zerrissen und gestört sind. sein blick schaut
nach allen eigennamen, edlen und unedlen aus, alle sind einer und derselben art, die
namen der unedlen gewöhnlich die reichhaltigsten und ergibigsten, ungefähr wie bei
120 ortsnamen die dörfer mehr anziehen als die städte. Dronke hat seine traditiones
fuldenses mit mühsamen registern ausgestattet, im geographischen leider aber die
einzelnen gau sondern wollen, so dass den philologischen gebrauch die bei jedem
gau von vornen anhebende ordnung höchst erschwert, beinahe hindert, abgesehn
davon, dass für einzelne örter unsicher bleibt, welchem gau sie wirklich zufallen, wie
125 in den wörterbüchern, welchen wurzeln einzelne wörter. der historische gewinn ist

also doch nicht erheblich genug. unsre wörterbücher sind nicht hinlänglich für die unphilologischen leser, unsre inhaltsverzeichnisse der geschichtsquellen nicht hinlänglich für die philologischen eingerichtet.

130 Jeder einsichtige muss den rath ertheilen, dass man in alphabetische sammlungen nicht lege was ihnen fremd ist, wenn sie wahren nutzen stiften sollen, folglich dass man sie nach der jedem gedächtnis eingepprägten hergebrachten ordnung, wenn ich so sagen darf unparteiisch, verfasse, aber auf den gesammten inhalt erstrecke. forschun-
135 gen über laute und wurzeln fallen der grammatik, über könige und geschlechter der geschichte anheim; jenen verzeichnissen wird noch manches andere, woran niemand dachte, können entnommen werden.

*) nur die runenreihe hebt mit f an.

Schluß

Dieser Beitrag über Materialien aus der lexikographischen Arbeit von Wilhelm und besonders Jacob Grimm beruht auf einer im Zusammenhang mit der Edition der Briefwechsel zwischen den Brüdern Grimm und den Verlegern des Wörterbuchs⁸ wieder aufgenommenen und noch nicht abgeschlossenen Suche nach einschlägigen (veröffentlichten wie unveröffentlichten) Dokumenten, die aus dem Besitz der Familie Grimm, aus dem Verlag oder von den zeitgenössischen Mitarbeitern des DWB stammen. Sie helfen das Bild der Lexikographen Grimm abzurunden und geben ihm vielfach deutlichere Konturen. Das Bild ist aber keineswegs fertig. Erhalten sind weitere aufschlußreiche Materialien, die noch auszuwerten sind. Dies gilt im ganz besonderen Maße von den beiden lange vermißten Handexemplaren des „Deutschen Wörterbuchs“ A—F, die den Kriegsverwüstungen glücklicherweise entkommen sind.

Die in diesem Beitrag vorgestellten, bisher von der Forschung nicht berücksichtigten Quellen haben wir während eines mehrmonatigen Berlin-Besuchs von Alan Kirkness zusammengetragen, den die Alexander von Humboldt-Stiftung Bonn ihm 2005 für die Arbeiten am Briefwechsel zwischen Grimms, Karl Reimer und Hirzel ermöglichte. Der Stiftung sei an dieser Stelle für ihre fortgesetzte Unterstützung herzlich gedankt.

Literatur

Ralf Breslau: Der Nachlaß der Brüder Grimm: Katalog. Bd. 1—2, Wiesbaden 1997.

Ludwig Denecke und Irmgard Teitge: Die Bibliothek der Brüder Grimm. Annotiertes Verzeichnis des festgestellten Bestandes. Weimar 1989.

Alan Kirkness: Geschichte des Deutschen Wörterbuchs 1838—1863. Dokumente zu den Lexikographen Grimm. Mit einem Beitrag von Ludwig Denecke. Stuttgart 1980.

Werner Moritz: Verzeichnis des Nachlaßbestandes Grimm im Hessischen Staatsarchiv Marburg. Marburg 1988.

Werner Schochow: Bücherschicksale. Die Verlagerungsgeschichte der Preußischen Staatsbibliothek, dargestellt aus den Quellen. Berlin 2003

⁸ Alle Zitate aus dem Briefwechsel zwischen Jacob Grimm und Salomon Hirzel werden dieser Edition entnommen.